



Geschäftsbericht 1979
Deutsche Bank Berlin AG



Geschäftsbericht für das Jahr 1979

Deutsche Bank Berlin

Aktiengesellschaft

für die am Donnerstag, dem 27. März 1980, 12.30 Uhr,
im Sitzungssaal der Bank in Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 6/16,
stattfindende

ordentliche Hauptversammlung

1.
Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses
und des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1979
mit dem Bericht des Aufsichtsrats
2.
Verwendung des Bilanzgewinns
3.
Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1979
4.
Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1979
5.
Festsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrat
für das Geschäftsjahr 1979
6.
Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1980

Dr. Klaus Mertin, Frankfurt (Main),
Vorsitzender ab 30. März 1979
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Dr. Andreas Kleffel, Düsseldorf (bis 30. März 1979)
Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Dr. Herbert Zapp, Düsseldorf (ab 30. März 1979)
stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG

Hannelore Breitenkamp, Berlin * (ab 30. März 1979)
Deutsche Bank Berlin AG

Klaus Elert, Berlin *
Deutsche Bank Berlin AG

Horst Elfe, Berlin (ab 30. März 1979)
Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Berlin,
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Eisenhandel AG

Rudolf Fäcke, Berlin *
Deutsche Bank Berlin AG

Senator h. c. Dr. Wolfgang Glatzel, Meerbusch
(bis 30. März 1979)
Mitglied des Aufsichtsrats der
CONTIGAS Deutsche Energie-AG

Gerd Hirsbrunner, Berlin *
Deutsche Bank Berlin AG

Dr. Heinz Krämer, Oberhausen
Mitglied des Vorstandes des
Gutehoffnungshütte Aktienvereins

Erika Kursawe, Berlin * (bis 30. März 1979)
Deutsche Bank Berlin AG

Dipl.-Volksw. Karl Otto Mittelstenscheid, Berlin
Mitglied des Vorstandes der Schering AG

Helmut Plettner, München
Vorsitzender der Geschäftsführung der OSRAM GmbH

Hans Rosentalski, Düsseldorf
Direktor der Deutschen Bank AG, Düsseldorf

Senator h. c. Arno Türklitz, Berlin
Vorsitzender des Verwaltungsrates der Hübner-Gruppe

* von den Arbeitnehmern gewählt

Bernhard Ahlemann (bis 30. Juni 1979)

Gerhard Herbst

Bernt W. Rohrer (ab 1. April 1979)

Hans Wechsel (bis 30. Juni 1979)

Friedrich Wilhelm Wiethege

**Direktoren
und stellvertretende Direktoren**

Gerhard Bock

Kurt Kasch

Hubertus Kohnert-Stavenhagen

Günter Spielmann, stv.

Wolfgang Stach, stv.

Helmut Syperrek, stv.

Hans-Peter Wolf, stv.

Gerhard Zunk, stv.

Ernst-Reuter-Platz
mit der Zentrale der Bank in der
oberen Bildmitte an der Einmündung
der Otto-Suhr-Allee



Neue Ölpreissprünge, verstärkte Inflationstendenzen und verschlechterte Zahlungsbilanzen sind die wichtigsten Kennzeichen der Weltwirtschaft des Jahres 1979. Ihre Spuren finden sich auch im Konjunkturverlauf im Bundesgebiet und in Berlin. Dennoch ist die deutsche Wirtschaft mit einem Anstieg des Sozialprodukts von real rd. 4% im vergangenen Jahr deutlich stärker gewachsen als im Jahr zuvor. Auch im internationalen Vergleich verzeichnete die Bundesrepublik Deutschland ein höheres Realwachstum als die meisten westlichen Industrieländer.

Differenziertes Konjunkturbild in den westlichen Industrieländern

Auf US-Dollar Basis hat sich der Ölpreis von Ende 1978 bis Anfang 1980 verdoppelt. Zwar werden die Industrieländer die volle Last dieser Verteuerung erst im Jahre 1980 zu tragen haben. Jedoch verhinderte der Preisschub bereits im vergangenen Jahr eine Fortsetzung der noch 1978 erfolgreichen Bemühungen um einen verringerten Preisanstieg sowie einen besseren Ausgleich der Leistungsbilanzen. Trotz verstärkter Anstrengungen der Notenbanken zur Abbremsung des Preis- und Kostenanstiegs erhöhten sich 1979 die Raten der Geldentwertung in zahlreichen Ländern auf nahezu den doppelten Satz des Vorjahres. Auch die Leistungsbilanzen fast aller westlichen Industrieländer haben sich 1979 stark verschlechtert. Die markantesten Umbrüche in der Zahlungsbilanz hatten Japan und die Bundesrepublik Deutschland. Nach Jahren hoher Überschüsse mußten sie 1979 erstmals ein Defizit in der Leistungsbilanz ausweisen.

Aufgrund des neuen Ölpreisanstiegs hat sich das wirtschaftliche Wachstum in den westlichen Industrieländern im Jahre 1979 insgesamt verlangsamt. Die Zuwachsraten des realen Sozialprodukts der 16 wichtigsten westlichen Industrieländer, die 1978 noch durchschnittlich 3,9% betragen hatte, ermäßigte sich im Berichtsjahr auf voraussichtlich knapp 3%. Die Ausweitung des Handels der Industrieländer untereinander erreichte mit einem Plus von real etwa 5 bis 6% praktisch die gleiche Zuwachsraten wie im Vorjahr. In den einzelnen Ländern verlief die konjunkturelle Entwicklung jedoch durchaus unterschiedlich. Insbesondere in Japan und in einigen westeuropäischen Ländern war die Grundtendenz der

wirtschaftlichen Entwicklung weiterhin aufwärts gerichtet. In den USA und in Großbritannien konnten demgegenüber nur verringerte Wachstumsraten registriert werden.

Das verstärkte Inflationstempo und die wachsenden politischen Unsicherheiten leiteten in den Herbstmonaten eine bisher nicht gekannte Hausse an den Edelmetallmärkten ein. An den Devisenmärkten verlief die Entwicklung dagegen in ruhigeren Bahnen. Gegenüber den 23 wichtigsten Handelspartnerländern der Bundesrepublik Deutschland wurde die D-Mark im Jahresverlauf dennoch nochmals um 3,7%, gegenüber dem US-Dollar sogar um 5,6% aufgewertet. Unter Berücksichtigung des gegenüber der Bundesrepublik Deutschland vergleichsweise höheren Preisanstiegs in anderen Ländern wurde die D-Mark 1979 real jedoch geringfügig abgewertet.

Befriedigende Konjunktur in der Bundesrepublik Deutschland . . .

Die weltwirtschaftlichen Störungen des vergangenen Jahres konnten von der deutschen Wirtschaft besser aufgefangen werden als von den meisten anderen Industrieländern. Das wirtschaftliche Wachstum in der Bundesrepublik Deutschland verstärkte sich sogar deutlich. Nach den ersten vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes übertraf das reale Brutto-sozialprodukt 1979 den Vorjahresstand um 4,4%. Dies ist die höchste Zuwachsraten seit 1976 (+ 5,3%).

Hauptträger der Expansion waren die Anlageinvestitionen und die Ausfuhren. Bemerkenswert erscheint ferner die starke Zunahme der Lagerhaltung. Unterdurchschnittliche Impulse gingen demgegenüber vom Privaten Verbrauch und vom Staatsverbrauch aus. Das Wachstum dieser Nachfragebereiche hat sich gegenüber dem Vorjahr etwas verlangsamt.

Die bedeutendsten Veränderungen ergaben sich 1979 im Außenhandel. Preisbereinigt lag die Zuwachsraten der deutschen Importe bereits in den Vorjahren leicht über der der Exporte. Im Berichtsjahr hat sich die Schere jedoch stark geöffnet. Die Einfuhr von Waren und Dienstleistungen nahm im Vergleich zu den Exporten sowohl real als auch nominal mit nahezu der doppelten Wachstumsrate zu. Im Vorjahresvergleich beschleunigte sich vor allem das Wachstum der Importe in laufenden Preisen

außergewöhnlich stark von 3,5% auf 19,0%. Der größte Teil dieser Zunahme resultierte aus Preissteigerungen bei Rohöl und anderen Rohstoffen. Mit einer von 5,4% auf 10,5% erhöhten Rate sind die Ausfuhren nominal zwar ebenfalls stärker als im Vorjahr angewachsen. Die reale Wachstumsrate der Exporte erhöhte sich jedoch nur leicht auf 5,7% nach 4,4% im Jahre 1978. Aufgrund des überproportionalen Wachstums der Importe im Vergleich zu den Exporten verringerte sich 1979 der reale Außenbeitrag auf fast die Hälfte des Vorjahresergebnisses. In laufenden Preisen ermäßigte sich der Außenbeitrag von 37 Mrd. DM auf 14 Mrd. DM. Dies ist der niedrigste Wert seit 1970.

Entwicklung des Sozialprodukts in der Bundesrepublik Deutschland

– Zuwachsraten gegenüber Vorjahr in % –

Nachfragebereiche	in laufenden Preisen		in Preisen von 1970	
	1978	1979 ¹⁾	1978	1979 ¹⁾
– Privater Verbrauch	6,1	7,1	3,4	2,8
– Staatsverbrauch	7,0	7,7	3,6	3,1
– Anlageinvestitionen	11,0	15,2	6,3	8,3
Ausrüstungen	10,5	12,6	8,2	9,9
Bauten	11,3	17,0	4,9	7,2
– Vorratsveränderung in Mrd. DM	+ 9,3	+26,1	+ 6,6	+17,4
– Exporte	5,4	10,5	4,4	5,7
– Importe	3,5	19,0	5,9	10,0
Außenbeitrag in Mrd. DM	+37,0	+14,2	+25,2	+17,2
Bruttosozialprodukt	7,5	8,3	3,5	4,4

Quelle: Statistisches Bundesamt

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse

Der deutlich verminderte Aktivsaldo der Handelsbilanz und weiter erhöhte Defizite bei den Dienstleistungen und Übertragungen bewirkten, daß die Leistungsbilanz der Bundesrepublik im abgelaufenen Jahr mit rd. 9 Mrd. DM erstmals seit 1965 einen größeren Fehlbetrag auswies. Gegenüber dem Überschuß von knapp 18 Mrd. DM in 1978 ergab sich im vergangenen Jahr damit ein Umschwung in der Leistungsbilanz von fast 30 Mrd. DM. Dies ist hauptsächlich auf die von rd. 32 auf rd. 50 Mrd. DM gestiegenen Importausgaben für Rohöl und Mineralölprodukte zurückzuführen.

Die Verteuerung der Einfuhren, insbesondere im Energie- und Rohstoffsektor, trug ferner dazu bei, daß sich die am Jahresanfang gehegten Erwartungen über die Preisentwicklung im Inland nicht erfüllten. Statt der zunächst erhofften Begrenzung des Anstiegs der Verbraucherpreise auf rd. 3% überstieg der Preisindex für die Lebenshaltung im vergangenen Jahr den Vorjahresstand im Durchschnitt um 4,1%. Damit endete die seit 1974 registrierte Tendenz rückläufiger Preissteigerungsraten.

Hauptsächlich aufgrund der beschleunigten Zunahme der Investitionen gelang es jedoch, die Beschäftigung zu erhöhen und die Arbeitslosigkeit weiter abzubauen. Die Arbeitslosenquote, die 1978 noch 4,4% betragen hatte, verminderte sich im Berichtsjahr auf durchschnittlich 3,8%.

... und in der Berliner Wirtschaft

Auch aus der Sicht der Berliner Wirtschaft ergibt sich für das abgelaufene Jahr ein insgesamt günstiges Konjunkturbild. Mit einer Wachstumsrate des realen Sozialprodukts von voraussichtlich knapp 4% war die Zunahme des Wirtschaftswachstums in Berlin zwar wiederum etwas geringer als im Bundesgebiet, die im Vorjahr begonnene Phase der konjunkturellen Belebung setzte sich jedoch auch in Berlin fort.

Gemessen an der Entwicklung des realen Sozialprodukts war das Jahr 1979 sogar das beste Wirtschaftsjahr Berlins seit 10 Jahren. Der seit 1971 anhaltende Trend rückläufiger Erwerbstätigenzahlen in der Berliner Wirtschaft wurde 1979 von einem Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen um 0,7% abgelöst. Entsprechend der Entwicklung im Bundesgebiet gelang es auch in der Berliner Wirtschaft, die Arbeitslosigkeit abzubauen.

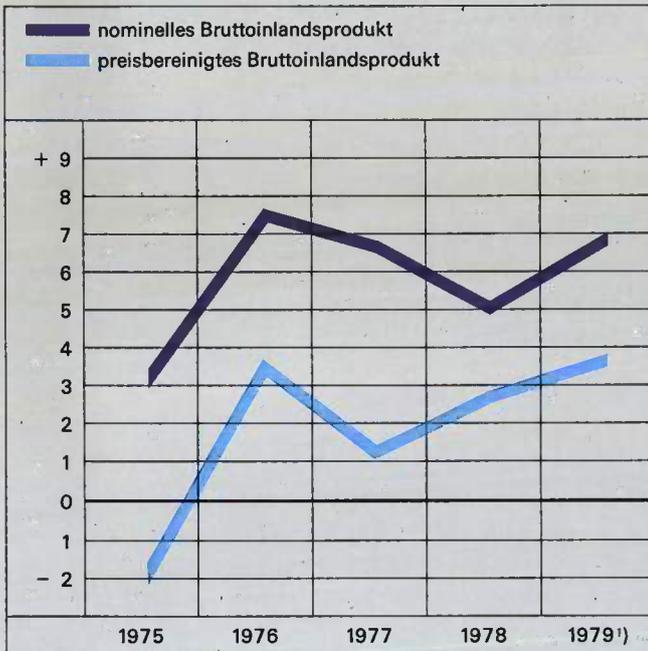
Die Zunahme der Produktivität in Berlin fiel im Berichtsjahr mit 3,2% zwar geringer aus als im Vorjahr (+ 3,6%), jedoch war der Produktivitätsfortschritt wieder etwas höher als im Bundesgebiet. Auch der Preisanstieg von 3,6% im Jahre 1979 war in Berlin geringer als im Bundesgebiet.

Die Daten zur Entwicklung des Sozialprodukts lassen erkennen, daß im vergangenen Jahr auch in Berlin vor allem von den Ausrüstungsinvestitionen besondere, wenn auch im Vorjahresvergleich verlangsamte Wachstumsimpulse ausgingen. Die Berliner Bauinvestitionen,

Zur wirtschaftlichen Entwicklung in Berlin

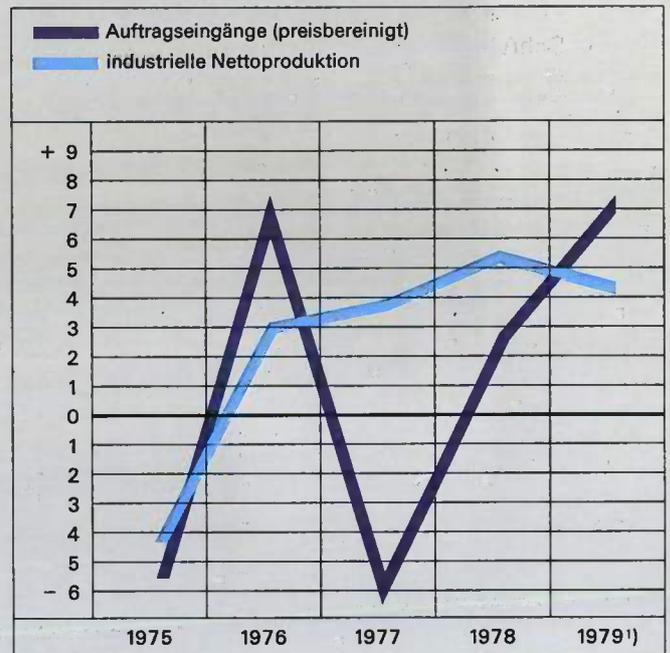
Gesamtkonjunktur

Jährliche Veränderung in %



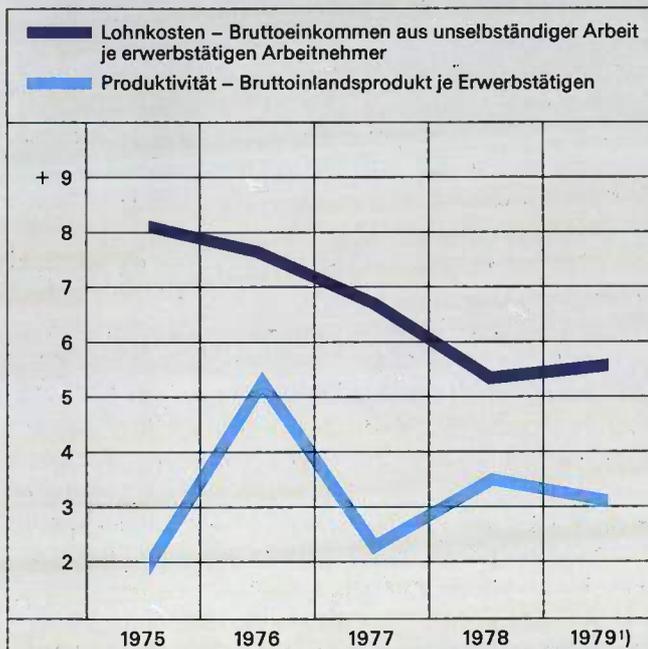
Industriekonjunktur

Jährliche Veränderung in %



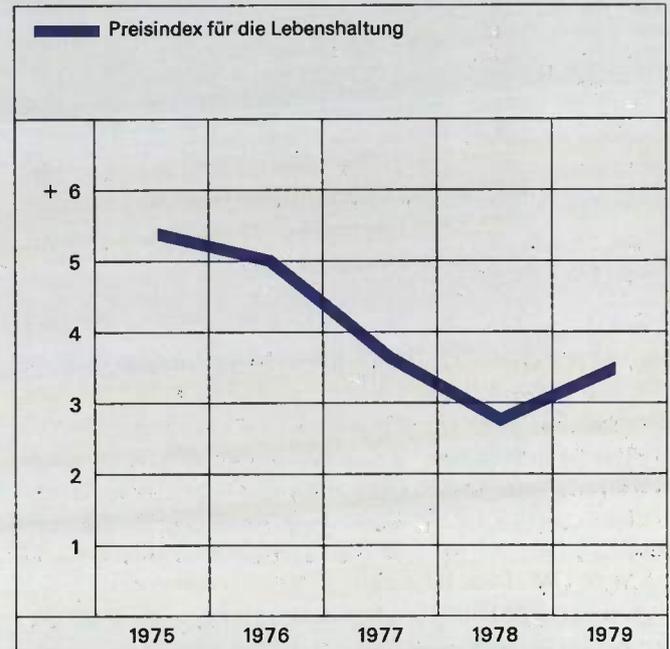
Entwicklung von Produktivität und Lohnkosten

Jährliche Zuwachsraten in %



Preisentwicklung

Jährliche Zuwachsraten in %



¹⁾ vorläufige Werte

die sich 1979 nominal um 7% erhöhten, real jedoch praktisch stagnierten, entwickelten sich dennoch insofern ebenfalls relativ günstig, als der seit 1971 anhaltende Schrumpfungprozeß beendet wurde.

Entwicklung des Sozialprodukts in Berlin

– Zuwachsraten gegenüber Vorjahr in % –

Nachfragebereiche	in laufenden Preisen		in Preisen von 1970	
	1978	1979 ¹⁾	1978	1979 ¹⁾
– Privater Verbrauch	3,9	4,6	1,2	1,4
– Staatsverbrauch	5,5	7,7	1,7	3,9
– Anlageinvestitionen	3,6	7,7	1,5	3,3
Ausrüstungen	15,5	8,5	13,8	6,4
Bauten	– 5,1	7,0	– 8,4	0,1
– Vorratsveränderung in Mrd. DM	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5
– Lieferungen	4,7	5,6	4,9	1,3
– Bezüge	2,8	6,2	2,4	1,0
Außenbeitrag in Mrd. DM	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,8
Bruttosozialprodukt	5,3	7,0	2,9	3,8

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

¹⁾ Schätzung auf Basis der ersten drei Quartale 1979 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum

Aufgrund der besonderen Stellung Berlins, mit engen Verflechtungen zum Bundesgebiet und zum Ausland, kommt der Entwicklung der Investitionstätigkeit eine hohe Bedeutung zu. Die bereits seit 1977 erfreulich hohe Investitionsneigung ist ein Indiz für eine nachhaltige Stärkung der Wirtschaftskraft Berlins. Sie dürfte die Rahmenbedingungen zur Lösung der besonderen Strukturprobleme der Stadt wesentlich verbessert haben.

Die Entwicklungen in einzelnen Gewerbebezweigen

Produktion und Umsätze haben im vergangenen Jahr in allen Berliner Gewerbebezweigen zugenommen.

Im Verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich der Index der industriellen Nettoproduktion gegenüber dem Vorjahr um 4,6%. Im Jahre 1978 betrug die Wachstumsrate im Durchschnitt 5,6%.

Die vorhandenen statistischen Daten über die Entwicklung der Berliner Bauwirtschaft deuten eine Trendwende

an. Die 1978 eingetretene Abschwächung konnte im vergangenen Jahr teilweise wieder ausgeglichen werden. Der Produktionsindex des Bauhauptgewerbes, der 1978 um 8% zurückgegangen war, dürfte im Berichtsjahr wieder um etwa 4 bis 5% angestiegen sein.

Die Umsätze im Berliner Handel haben im abgelaufenen Jahr in den einzelnen Bereichen unterschiedlich stark zugenommen. Nach den vorliegenden Meßziffern zu urteilen, stiegen die Umsätze des Großhandels aufgrund der starken Zunahme bei Kohle und Mineralölserzeugnissen mit einer Rate von rd. 16% besonders kräftig. Im Einzelhandel konnte demgegenüber nur ein Umsatzwachstum von rd. 3% registriert werden.

Geldkapitalbildung und Kreditgewährung

Die Ausdehnung der Geschäftstätigkeit der Berliner Banken hat sich auch 1979 fortgesetzt. Wie im Vorjahr ergaben sich aber weder bei der Geldkapitalbildung noch bei der Kreditgewährung besondere Strukturveränderungen.

Das gesamte Kreditvolumen der Berliner Banken erhöhte sich wiederum um gut 10%. Insbesondere die Kredite an Unternehmen und Privatpersonen sowie die Wohnungsbaukredite verzeichneten dabei ein leicht überdurchschnittliches Wachstum. Die Quote der Wohnungsbaukredite am gesamten Kreditvolumen blieb mit 42% dennoch konstant, die der Kredite an Unternehmen und Privatpersonen nahm von 44% auf 45% zu. Restliche 13% entfielen auf Kredite an öffentliche Haushalte.

Das Wachstum der Einlagen bei den Berliner Kreditinstituten hat sich bis zum Jahresende 1979 gegenüber dem Vorjahresergebnis von 7,4% geringfügig auf 6,4% verlangsamt. Entsprechend den Tendenzen im Bereich der Kreditgewährung erhöhten sich dabei die Einlagen von Unternehmen und Privatpersonen etwas stärker als die Einlagen von öffentlichen Haushalten. Die Einlagen von Unternehmen und Privaten nahmen bis Ende 1979 um 6,5% auf 37,7 Mrd. DM zu. Die größte Zuwachsrate mit rd. 14% gegenüber dem Stand von Ende 1978 wiesen dabei erneut die Termineinlagen auf, während die Spareinlagen mit 3,5% wie im Vorjahr nochmals schwächer anstiegen. Gemessen an den gesamten Einlagen von Unternehmen und Privatpersonen ermäßigte sich der Anteil der Spareinlagen von über 48% am Jahresende 1978 auf nunmehr rd. 47%.

Ausblick auf 1980

Aufgrund der jüngsten Ölpreisverteuerungen und der Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Energie- und Rohstoffversorgung dürften sich die Wachstumsraten der Wirtschaft der westlichen Industrieländer und des Welthandels im Jahre 1980 merklich verlangsamen. Für die Bundesrepublik Deutschland erwartet die Mehrzahl der Konjunkturbeobachter im laufenden Jahr einen Anstieg des realen Sozialprodukts von 2 bis 3%. Prognosen über den zukünftigen Konjunkturverlauf im Bundesgebiet und in Berlin sind allerdings gerade jetzt mit besonderen Schwierigkeiten belastet.

Das Wachstum der Berliner Wirtschaft wird, abgesehen von den engen Verflechtungen des Handels- und Dienstleistungsverkehrs mit dem Bundesgebiet, in starkem Umfang von der Ausweitung des Privaten Verbrauchs bestimmt. Sein Anteil am Berliner Sozialprodukt beträgt rd. 60%. Da sich die Veränderungen der privaten Konsumausgaben auf die Entwicklung des verfügbaren Einkommens und der Sparquote der Haushalte zurückführen lassen, kommt diesen Einflußfaktoren eine große Bedeutung zu.

Soweit das Berliner Sozialprodukt von der öffentlichen Nachfrage beeinflusst wird, dürfte aufgrund der Planzahlen für die Ausweitung der nachfragewirksamen Ausgaben im Rahmen des Berliner Haushalts die Annahme eines kontinuierlichen Wirtschaftswachstums gerechtfertigt sein.

Größere Unsicherheiten zeigen sich wiederum bei dem Teil des Sozialprodukts, der durch den Handel mit dem Ausland bestimmt wird. Die Entwicklung der Weltwirtschaft ist in diesem Jahr hauptsächlich durch zwei gegenläufige Tendenzen gekennzeichnet. Die Ansammlung liquider Mittel bei den Ölländern zum einen dürfte bei den meisten Industriestaaten retardierende Wachstumstendenzen auslösen. Durch eine verstärkte inflatorische Geldausweitung werden diese Tendenzen zum anderen aber in zahlreichen Ländern kompensiert.

Das Resultat dieser entgegengerichteten Kräfte ist schwer voraussehbar. Allzu große Befürchtungen über den Konjunkturverlauf im laufenden Jahr erscheinen dennoch kaum begründet. Das gilt sowohl für das Bundesgebiet als auch für Berlin.

Für die auch in Zukunft gebotene Stärkung der Investitionsneigung in der Berliner Wirtschaft kommt es darauf an, das eigene Leistungspotential sowie die angebotenen Förderungsmaßnahmen zu nutzen. Zur Förderung der Interessen Berlins haben die privaten Kreditinstitute im Bundesgebiet Ende 1979 Berlin-Beauftragte in ihren Häusern ernannt. Ziel dieser Initiative ist es, die Zusammenarbeit mit der Berliner Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH zu verstärken und die Bankkunden, vor allem die interessierten mittelständischen Firmen, mit den Förderungsmaßnahmen und den Standortbedingungen vertraut zu machen.

Geschäftsentwicklung unserer Bank

Verlangsamung des Wachstums

Das Geschäftsjahr 1979 stand im Zeichen des von der Deutschen Bundesbank eingeschlagenen Weges zur Erhaltung der Geldwertstabilität. Die Auswirkungen der Restriktionspolitik belasteten die Ertragslage der Banken und somit auch die unseres Hauses. Vorrangige Zielsetzung war daher für uns eine ausgewogene Bilanzstruktur, um die Ergebnisverschlechterung zu begrenzen.

In Übereinstimmung mit dieser Politik blieb die Ausweitung des Geschäftsvolumens mit 5,9% auf fast 6,0 Mrd. DM hinter den Expansionsraten der Vorjahre zurück.

Ende 1979 hatten wir nahezu 750 000 Konten und Depots. Der Zuwachs mit Schwerpunkt bei den Sparkonten hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt.

Zur Festigung unserer Marktposition am Platze haben wir die Modernisierung und Erweiterung unserer Zweigstellen fortgesetzt.

Druck auf die Ertragslage

Die im Laufe des Jahres zunehmende Verteuerung der Geldeinstandskosten konnte aufgrund der Wettbewerbslage und wegen des Anteils an Festzinsaktiva nur zum Teil im Aktivgeschäft weitergegeben werden. Die 1978 einsetzende Schmälerung der Zinsmarge hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt. Der Zinsüberschuß verringerte sich um 7,0% trotz eines im Jahresdurchschnitt um 6,7% gewachsenen Geschäftsvolumens. Dies sowie gestiegene Personal- und Sachkosten führten zur Ermäßigung des Betriebsergebnisses um 24%. Ferner waren in der außerordentlichen Rechnung Wertpapierabschreibungen erforderlich, die sich aus dem Anstieg der Zinssätze am Kapitalmarkt ergaben. Unter Berücksichtigung dieser Umstände ist das Gesamtergebnis noch befriedigend.

Nach Zuführung von 5 Mill. DM zu den Offenen Rücklagen – womit sich unsere ausgewiesenen Eigenmittel auf 275 Mill. DM erhöhen – schlagen wir vor, den Bilanzgewinn von 11,9 Mill. DM zur Ausschüttung einer Dividende von wiederum 17% zu verwenden.

Wertpapieranlagen/Kredite

Im Verlauf des Geschäftsjahres erreichten wir eine der veränderten Zinssituation angepaßte ausgewogenere Struktur der Aktivseite. Durch Nichtwiederanlage von Mitteln aus fällig gewordenen Titeln und durch Verkäufe haben wir die Wertpapieranlagen um insgesamt 167 Mill. DM und die durch Schuldscheine und andere Namenspapiere unterlegten Darlehen mit längerer Zinsbindung um ein Drittel zurückgeführt. Die frei gewordenen Mittel sind zum überwiegenden Teil im kurzfristigen Interbankgeschäft und zur Finanzierung der Kreditausweitung verwendet worden.

Das Kreditvolumen hat sich um 55 Mill. DM bzw. 1,6% auf 3,5 Mrd. DM ausgeweitet. Die Persönlichen Programmkredite und unser BauKreditSystem fanden das ganze Jahr über im besonderen Maße Interesse; der Bestand an diesen Krediten nahm erfreulich zu. Im zweiten Halbjahr verstärkte sich dann auch die Kreditnachfrage aus dem Firmenkundenbereich. Eine deutliche Ausweitung (+ 72 Mill. DM) haben wir aufgrund verbesserter Rediskontmöglichkeiten bei den Wechselkrediten vorgenommen. Ferner standen wir unseren Kunden mit Avalen und Akkreditiven in Höhe von 254 Mill. DM zur Verfügung.

Unsere Aktivitäten im Interbankgeschäft waren auch im vergangenen Jahr lebhaft, so daß sich die Forderungen an Kreditinstitute um 415 Mill. DM erhöhten. Die in dieser Position enthaltenen Kredite an Banken nahmen um 45 Mill. DM ab.

Die Ausfälle im Kreditgeschäft hielten sich wiederum in sehr engen Grenzen. Allen erkennbaren Risiken wurde durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen; daneben wurde die Sammelwertberichtigung in steuerlich zulässiger Höhe dotiert.

Fremde Gelder

Die Zunahme der Fremden Gelder fiel mit 258 Mill. DM geringer als im Vorjahr (516 Mill. DM) aus, da die mehrmalige Verteuerung der Geldeinstandskosten eine zurückhaltende Disposition erforderte.

Die Kundeneinlagen erhöhten sich insgesamt um 73 Mill. DM. Die Zunahme der Spareinlagen verlief stetig; zum Bilanzstichtag machen sie nunmehr 50,6% der Kundengelder aus.

für die Einlagen- als auch für die Kreditseite. Die Pflege und Betreuung dieses Kundenkreises ist ein wichtiger Bestandteil unserer Tätigkeit.

Im Kreditgeschäft mit den privaten Kunden setzte sich die kräftige Aufwärtsentwicklung bis etwa Mitte 1979 fort. In den letzten Monaten des Jahres flachte die Nachfrage zwar ab, dennoch konnte der Bestand der Persönlichen Klein-Kredite (PKK) und Persönlichen Anschaffungs-Darlehen (PAD) im Jahresvergleich um mehr als 16% erhöht werden. Ursachen für die nunmehr verringerte Verschuldungsbereitschaft dürften im steigenden Zinsniveau und dem nachlassenden Interesse der Konsumenten für die Anschaffung neuer Kraftfahrzeuge und hochwertiger Wohnungseinrichtungen – dem Hauptverwendungszweck der Persönlichen Kredite – zu suchen sein.

Von der Möglichkeit der Kontoüberziehung im Rahmen des Persönlichen Dispositions-Kredits (PDK) machte wieder eine steigende Zahl von Kunden Gebrauch. Wir haben hier unser Angebot durch eine deutliche Anhebung der Kreditobergrenzen erweitert.

Die Spareinlagen stiegen 1979 auf über 1,7 Mrd. DM (+ 3,8%). Die Entwicklung des Kontensparens war – wenn auch nicht so ausgeprägt wie in den Vorjahren – durch den Abzug freigewordener Gelder aus fälligen Sparverträgen beeinflusst. Daneben setzte sich jedoch der Trend zur längerfristigen, besser verzinslichen Anlage fort. In diesem Bereich fanden unsere Sparbriefe und Schuldverschreibungen, die wir in verschiedenen Formen und Laufzeiten anbieten, eine gute Resonanz.

Dieses zinsbewußte Verhalten unserer Kunden kommt darin zum Ausdruck, daß die Gesamtsparleistung des Jahres 1979 mit 248 Mill. DM um 24% über der des vorangegangenen Jahres liegt.

Baufinanzierung

Das Volumen konnten wir im Jahre 1979 wiederum kräftig ausdehnen. Besonders expansiv entwickelte sich die Nachfrage nach Krediten für den Eigenheimbau und den Erwerb von Wohnungseigentum. Auch die Altbaumodernisierung schlägt sich in unseren Zuwachsraten nieder.

Unsere Angebotspalette haben wir im Berichtsjahr um die „Baufinanzierung mit Familienschutz“ ergänzt. Die

Kreditrückzahlung erfolgt hier aus einer Lebensversicherung und ist gerade für die junge Familie eine günstige Alternative. Damit erweitert sich erneut unser BauKredit-System, das durch Kombination verschiedener Finanzierungsbausteine unseren Kunden individuelle und flexible Gestaltungsmöglichkeiten anbietet.

Die Zusammenarbeit mit unseren Partnern aus den Bereichen Hypotheken-Banken, Bausparkassen und Versicherungsgesellschaften hat sich erfreulich weiterentwickelt und positiv zum erreichten Volumen beigetragen.

Wertpapiergeschäft

In den insgesamt etwas rückläufigen Umsätzen mit der Nichtbankenkundschaft spiegelten sich die unterschiedlichen Kursentwicklungen auf den Aktien- und Rentenmärkten wider.

Das Aktiengeschäft erfuhr eine deutliche Abschwächung und zeigte damit eine Reaktion auf die Börsenverfassung. Der Aktienindex des Statistischen Bundesamtes, der Ende 1978 bei 111,3 gelegen hatte, ging unter Schwankungen bis Dezember 1979 auf 98,8 zurück (./11,2%). Hierbei spielten verschiedene wirtschaftliche und politische Ereignisse eine Rolle, gegen Ende 1979 zunehmend die Vorgänge im Mineralöl-Bereich und die politischen Entwicklungen in Nah- und Mittelost.

Das Rentengeschäft mit unserer Nichtbankenkundschaft brachte 1979 höhere Umsätze, wobei der Schwerpunkt der Umsatzausweitung bei den Käufen lag. Die im Laufe des Jahres emittierten Anleihen fanden im allgemeinen zügige Aufnahme. Der Renditeanstieg ließ ein Engagement in festverzinslichen Werten zunehmend reizvoller erscheinen. Die Entwicklung am Rentenmarkt wurde mitbestimmt durch die zeitweilig recht angespannte Lage am inländischen Geldmarkt, die zunehmenden Preissteigerungsraten und die wechselnde Bereitschaft ausländischer Anleger, sich in deutschen Rentenwerten zu engagieren. Die Effektivverzinsung von Schuldverschreibungen mit Laufzeiten zwischen 1 und 3 Jahren erhöhte sich im Jahresverlauf von etwa 5½% auf über 8%, die von Emissionen im zehnjährigen Laufzeitbereich stiegen von 7% auf 8%. Somit ergab sich die ungewöhnliche Situation, daß das Renditen-Niveau bei Kurzläufern über dem Satz für längere Laufzeiten lag.

Stärker belebt hat sich das Interesse unserer Kundschaft für ausländische Wertpapiere. Eindeutig standen



„Ein Platz an der Sonne“

Für die ARD Fernsehlotterie zugunsten des Deutschen Hilfswerks hatten wir bei der Funkausstellung Berlin 1979 einen Einzahlungsschalter eröffnet, an dem wir Bundespräsident Carstens bei seinem Rundgang durch die Ausstellung begrüßen konnten.



hier die Aktien energieproduzierender und -verteiler Unternehmen im Vordergrund. So wurden die Erdöl- und Erdgas-Titel Nordamerikas und Europas bevorzugt.

Anteile der DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH wurden, wenn auch etwas geringer als in den Vorjahren, ebenso nachgefragt wie die Zertifikate des Immobilienfonds „grundbesitz-invest“, die weiterhin erfreuliches Interesse fanden.

Die Zahl der Kundendepots ist erneut gestiegen.

Unsere Beteiligung an Emissions- und sonstigen Konsortialgeschäften sowie Börseneinführungen haben wir in einer Übersicht auf den Seiten 47 und 48 dieses Berichts dargestellt.

Auslandsgeschäft

Das 1979 von uns abgewickelte Auslandsvolumen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr sowohl auf der Export-Seite als auch bei den Importen. Die Steigerungsraten entsprechen in etwa der Berliner Außenhandelsentwicklung, wobei auch bei uns der größere Zuwachs auf der Import-Seite lag.

Unsere Kundschaft konnten wir wiederum mit Kreditfazilitäten für die Abwicklung ihres Auslandsgeschäfts unterstützen. Die Finanzierung großer Anlagenexporte wird für die Lieferanten dadurch erleichtert, daß die Hausbanken oder Bankenkonsortien die ausländischen

Energiesparhaus Berlin

– ein von uns mitfinanzierter Demonstrativbau, bei dem eine moderne Dämmtechnologie und ein neuartiges Heizsystem zur rationellen Energieverwendung eingesetzt wurden.



Abnehmer – unter Hermes-Deckung oder auf eigenes Risiko – direkt finanzieren. Wir haben uns im vergangenen Jahr an derartigen Konsortialfinanzierungen beteiligt, vornehmlich an solchen, die dem deutschen Außenhandel und damit auch der Berliner Wirtschaft zugute kamen. Es zeigt sich, daß eine Reihe von Ländern sich den Grenzen ihrer Kreditaufnahmemöglichkeiten bei den international tätigen Banken nähert.

Bei unseren Auslandsaktivitäten werden wir durch das internationale Geschäft unserer Muttergesellschaft unterstützt, so daß wir unseren Geschäftsfreunden die vielfältigen Verbindungen der Gruppe Deutsche Bank weltweit zur Verfügung stellen können.

Die Auslandssparte leistete wiederum einen angemessenen Ergebnisbeitrag.

Geld- und Devisengeschäft

Der Geldmarkt stand 1979 im Zeichen der restriktiven Bundesbank-Maßnahmen, die eine kontinuierliche Verknappung der Bankenliquidität und laufende Zinssteigerungen zur Folge hatten. So verdoppelten sich die durchschnittlichen Geldmarktzinssätze im Jahresverlauf.

Die Wertverhältnisse an den Devisenmärkten unterlagen 1979 kräftigen Schwankungen. Das zeigte sich deutlich an der Entwicklung des US-Dollarkurses im Verhältnis zur D-Mark. Die D-Mark festigte sich im Vergleich der Jahresschlußkurse 1978 zu 1979 gegenüber dem US-Dollar um 5,6%, die effektive Schwankungs-

breite zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Kurs war aber mit 12% wesentlich größer. Bis zum Frühjahr 1979 tendierte der US-Dollar fest, gab jedoch später unter dem Druck der bekannten wirtschaftspolitischen Einflüsse wieder nach.

Die sich daraus ergebenden Unsicherheiten führten zu einem wachsenden Bedarf unserer Kunden zur Absicherung von Währungskursrisiken durch Abschluß von Devisentermingeschäften. Unsere Devisenterminumsätze haben sich infolgedessen gegenüber 1978 weiter erhöht.

Die Edelmetallmärkte, die schon 1978 beträchtliche Preissteigerungen zu verzeichnen hatten, zeigten auch 1979 eine feste Tendenz mit hektischen Preissteigerungen gegen Ende des Jahres. So stieg der Goldpreis für den Kilogramm-Barren von DM 13 250,— am Jahresanfang 1979 auf DM 29 230,— am Jahresende; das bedeutet eine Steigerung um etwa 120%.

Auch unsere Kunden haben sich zunehmend an dem Kauf von Goldmünzen und Barrengold interessiert gezeigt. Dabei wurde die Kaufentscheidung von der ab Anfang 1980 eingeführten 13%igen Umsatzsteuer auf bisher befreite Goldmünzen mitbestimmt.

Noch ausgeprägter als beim Gold verlief die Entwicklung beim Silber, das seinen Preis für ein Kilogramm von DM 354,— am Jahresanfang 1979 auf DM 1 792,— am Jahresende erhöhte.

Die Umsätze in Reisedevisen waren wegen des lebhaften Reiseverkehrs wiederum erfreulich. Weiter an Bedeutung gewann der eurocheque; dem eurocheque-Verfahren sind inzwischen 39 Länder angeschlossen.

Unsere Mitarbeiter

1979 erhöhte sich unser Personalbestand um 39 auf 1 932 Mitarbeiter. Die Zunahme beruht auf der Verstärkung einiger Zentrale-Abteilungen sowie des Zweigstellen- und Privatkundenbereichs. Bei der Wertung dieser Zahl sind allerdings 219 Teilzeitkräfte und 181 Auszubildende zu berücksichtigen.

Das Durchschnittsalter unseres Personals beträgt unverändert 36 Jahre; ebenfalls konstant blieb der Anteil der weiblichen Angestellten mit 57%.

Fachliche Förderung und Ausbildung standen auch 1979 im Vordergrund unserer personal- und ausbildungspolitischen Bemühungen. Zu unserem Berufs- bildungsangebot gehörten vornehmlich Seminare und Arbeitsgemeinschaften in den Ausbildungsstätten der Deutschen Bank sowie Ausbildungsveranstaltungen in Berlin, die von insgesamt 920 Angestellten, das sind 53% des kaufmännischen Personals, besucht wurden.

Wie in den Vorjahren haben wir unseren Mitarbeitern

und Pensionären Belegschaftsaktien unserer Muttergesellschaft zum Vorzugspreis angeboten. Hiervon wurde wiederum reger Gebrauch gemacht.

3 Angestellte begingen im Jahre 1979 ihr 40jähriges und 57 ihr 25jähriges Dienstjubiläum. 29 Mitarbeiter traten in den Ruhestand. Unseren Jubilaren und Pensionären danken wir für die jahrzehntelange gemeinsame Arbeit.

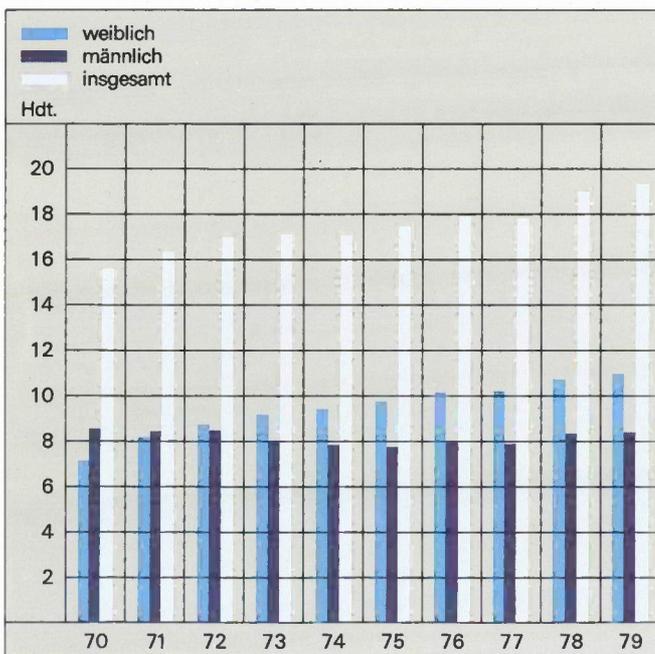
Durch den Tod verloren wir 1 aktive Mitarbeiterin und 23 Pensionäre. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Die intensive Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat war gekennzeichnet von dem Bemühen, die gemeinsam interessierenden Aufgaben einvernehmlich zu lösen.

Allen Mitarbeitern, die durch ihr Wissen und Können sowie ihre Einsatzfreude zum Geschäftserfolg beigetragen haben, gelten unser Dank und unsere Anerkennung.

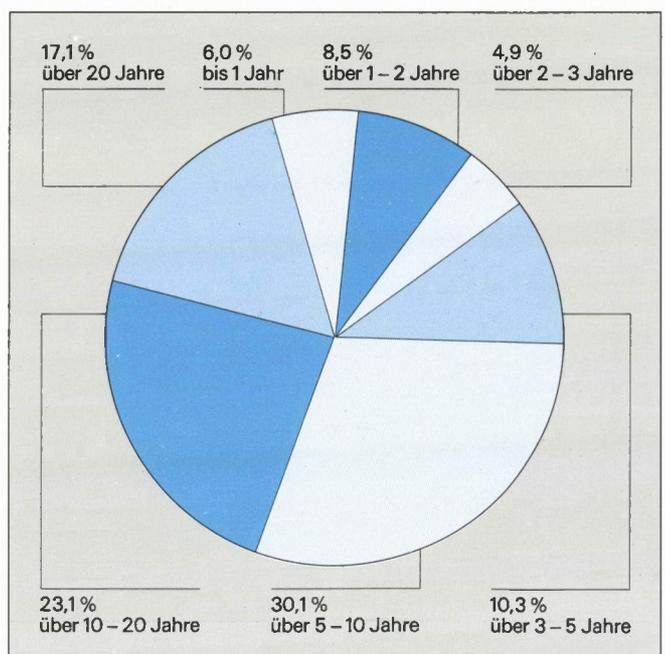
Entwicklung des Personalbestandes 1970 bis 1979

einschl. Teilzeitbeschäftigte und Auszubildende



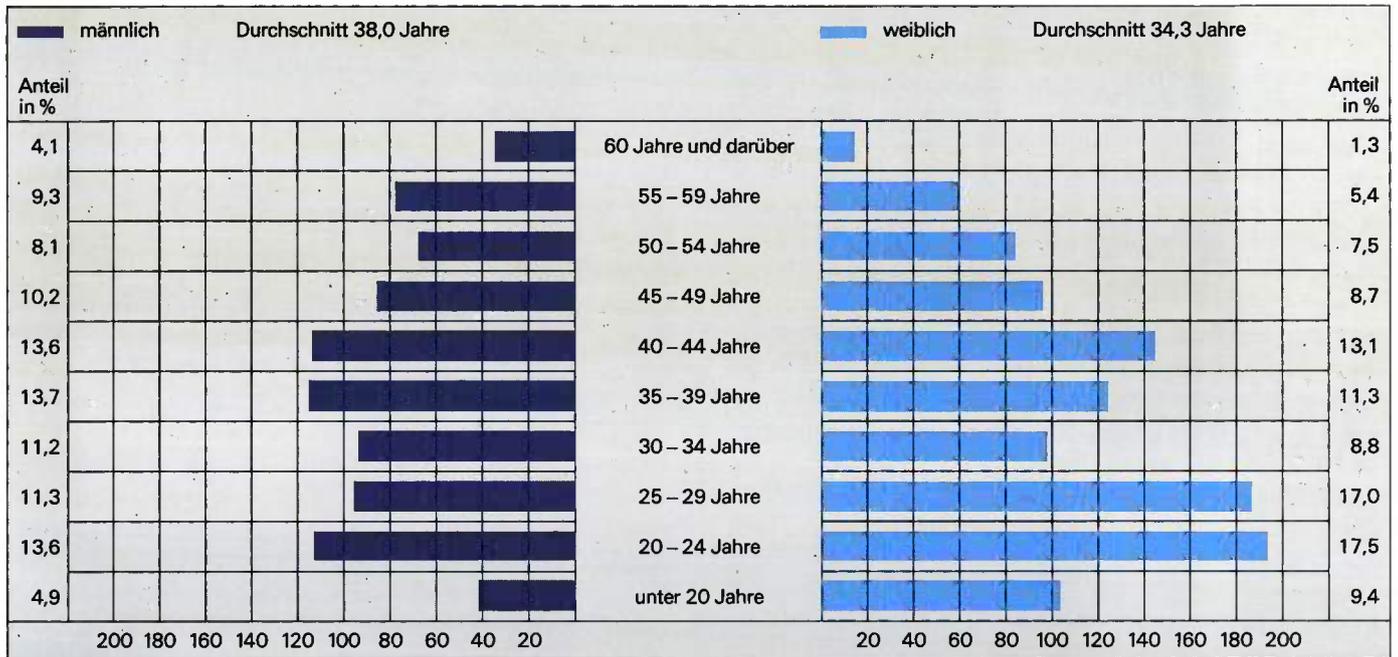
Dauer der Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter per 31.12.1979

einschl. Teilzeitbeschäftigte und Auszubildende



Altersaufbau der Mitarbeiter per 31.12.1979

einschl. Teilzeitbeschäftigte und Auszubildende



Erläuterungen zum Jahresabschluß

Bilanz

Geschäftsvolumen

Im Geschäftsjahr 1979 erhöhte sich die *Bilanzsumme* um 261,2 Mill. DM (+4,7%) auf 5 793,0 Mill. DM.

Mit einer Ausdehnung um 330,7 Mill. DM (+5,9%) auf 5 970,5 Mill. DM wies das *Geschäftsvolumen* der Bank (Bilanzsumme + Indossamentsverbindlichkeiten) die geringste Zunahme seit 1975 auf; im vorangegangenen Jahr lag die Wachstumsrate noch bei 11% (558,7 Mill. DM).

Die wesentlichen Veränderungen in unserer Bilanz sind – gegliedert nach Mittelherkunft und -verwendung – aus der auf Seite 23 dargestellten Finanzierungsbilanz zu ersehen. Gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 1978 weisen die wichtigsten Bilanzpositionen folgende Veränderungen auf:

Aktiva	Mill. DM
Barreserve	+ 7,2
Schecks und andere Einzugswerte/ 17,2
Wechsel	+ 1,9
Forderungen an Kreditinstitute	+ 415,4
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen/ 37,4
Anleihen und Schuldverschreibungen/ 125,0
Andere Wertpapiere/ 4,7
Forderungen an Kunden	+ 27,9
kurz- und mittelfristige	+ 1,1
langfristige (4 Jahre oder länger)	+ 26,8
Beteiligungen/ 4,1
Restliche Aktiva/ 2,8
Bilanzsumme	+ 261,2

Passiva	Mill. DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	+ 115,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	+ 73,0
darunter: Termingelder	+ 53,8
Spareinlagen	+ 62,4
Schuldverschreibungen	+ 69,3
Rückstellungen/ 14,4
Eigene Mittel (Grundkapital und Offene Rücklagen)	+ 7,0
Restliche Passiva	+ 10,6
Bilanzsumme	+ 261,2

Im Berichtsjahr stiegen die *Umsätze* auf den Konten unserer Nichtbankenkundschaft weiter an; das Umsatzvolumen betrug 64,2 Mrd. DM nach 60,0 Mrd. DM im Vorjahr (+6,9%).

Liquidität

Am Jahresende 1979 betragen die Liquididen Mittel der Bank 1 530,1 Mill. DM; sie deckten damit die gesamten Verbindlichkeiten von 5 328,8 Mill. DM zu 28,7% nach 33,3% Ende 1978 (*Gesamtliquidität*).

Die *Barliquidität* (Verhältnis der Barreserve zu den Verbindlichkeiten) stellte sich auf 4,7% (Ende 1978 4,8%). Im Jahresdurchschnitt 1979 war bei der Deutschen Bundesbank mit 207,7 Mill. DM ein gegenüber dem Vorjahr um 11,6% höheres zinsloses Mindestreserveguthaben zu unterhalten; hauptsächlich bedingt durch die Anhebung der Mindestreservesätze zum 1.11.1978 und 1.2.1979.

Die Liquididen Mittel und die Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	Ende	
	1979 Mill. DM	1978 Mill. DM
Barreserve		
Kassenbestand	38,6	28,5
Bundesbankguthaben	209,5	212,0
Postscheckguthaben	2,0	2,4
	250,1	242,9
Sonstige liquide Mittel		
Schecks, Einzugswerte	43,4	60,6
Bundesbankfähige Wechsel	36,7	27,7
Täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute	598,5	537,1
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	24,4	61,8
Beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen	577,0	754,5
Liquide Mittel insgesamt	1 530,1	1 684,6
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 716,7	1 601,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3 384,1	3 311,1
Schuldverschreibungen	222,7	153,4
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	4,5	–
Sonstige Verbindlichkeiten	0,8	0,9
Verbindlichkeiten insgesamt	5 328,8	5 066,4

Die Bank hat die vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen gemäß §§ 10 und 11 KWG aufgestellten *Grundsätze* über Eigenkapital und Liquidität auch im abgelaufenen Jahr stets eingehalten.

Der anhaltenden Nachfrage nach langfristigen Krediten zu festen Zinssätzen sind wir im Hinblick auf das darin liegende Zinsrisiko durch ein in Laufzeit und Zinssätzen stärker angepaßtes Passivgeschäft – insbesondere durch die Begebung eigener Schuldverschreibungen und Sparbriefe – begegnet.

Aktiva

Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen

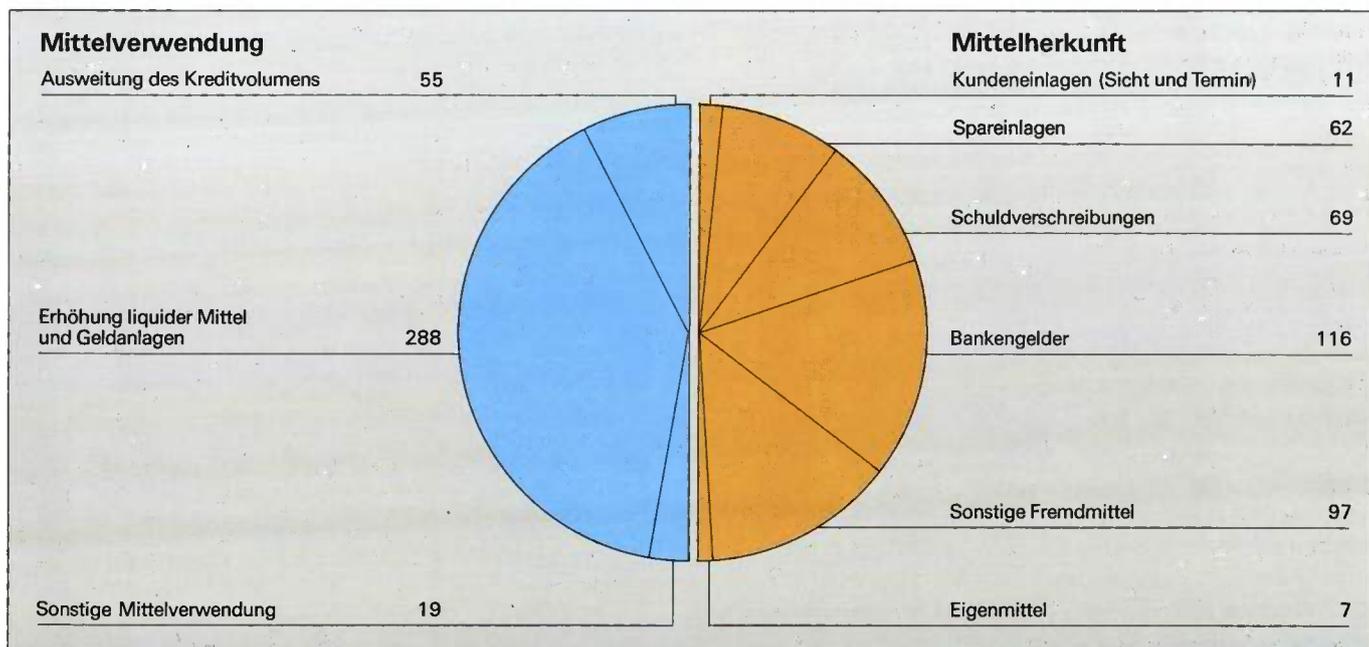
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen werden nach Einlösung 1979 fälliger Titel mit 24,4 Mill. DM ausgewiesen; im Bestand befinden sich ausschließlich 1980 einlösbare Schuldtitel des Bundes.

Wertpapiere

Der Bestand an *Anleihen und Schuldverschreibungen* wurde im Vorgriff auf die eingetretene Marktentwicklung durch Verkäufe um 125,0 Mill. DM auf 654,3 Mill. DM verringert. Von dem Rückgang entfällt der weitaus größte Teil (108,1 Mill. DM) auf Papiere mit Laufzeiten von mehr als 4 Jahren. Bei der Deutschen Bundesbank waren 577,0 Mill. DM = 88,2% des Gesamtbestandes beleihbar.

Finanzierungsbilanz 1979

Beträge in Mill. DM



Kreditvolumen	Ende 1979	Ende 1978	Veränderung
Kundenforderungen			
kurz- und mittelfristige	910,0 Mill. DM	908,9 Mill. DM	+ 1,1 Mill. DM = 0,1%
langfristige (4 Jahre oder länger)	1 605,3 Mill. DM	1 578,5 Mill. DM	+ 26,8 Mill. DM = 1,7%
	<u>2 515,3 Mill. DM</u>	<u>2 487,4 Mill. DM</u>	+ 27,9 Mill. DM = 1,1%
Wechselkredite	234,2 Mill. DM	162,4 Mill. DM	+ 71,8 Mill. DM = 44,2%
Kredite an Kreditinstitute			
kurz- und mittelfristige	186,2 Mill. DM	196,5 Mill. DM	./ 10,3 Mill. DM = 5,2%
langfristige (4 Jahre oder länger)	541,1 Mill. DM	575,6 Mill. DM	./ 34,5 Mill. DM = 6,0%
	<u>727,3 Mill. DM</u>	<u>772,1 Mill. DM</u>	./ 44,8 Mill. DM = 5,8%
Kreditvolumen insgesamt	<u>3 476,8 Mill. DM</u>	<u>3 421,9 Mill. DM</u>	+ 54,9 Mill. DM = 1,6%

Am Jahresende waren der Kreditanstalt für Wiederaufbau 4,7 Mill. DM festverzinsliche Wertpapiere verpfändet; hierbei handelt es sich um von uns im Kundeninteresse gestellte Sicherheiten für im Rahmen der Berliner Auftragsfinanzierungen erhaltene zweckgebundene Gelder.

Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind: In dieser Position sind ausschließlich Aktien und Investmentanteile enthalten. Der Bestand ermäßigte sich von 7,3 Mill. DM auf 2,6 Mill. DM. Im Wertpapierbestand ausgewiesen wird auch unser Anteil von mehr als 25 % am Grundkapital der AQUA Butzke-Werke AG, Berlin.

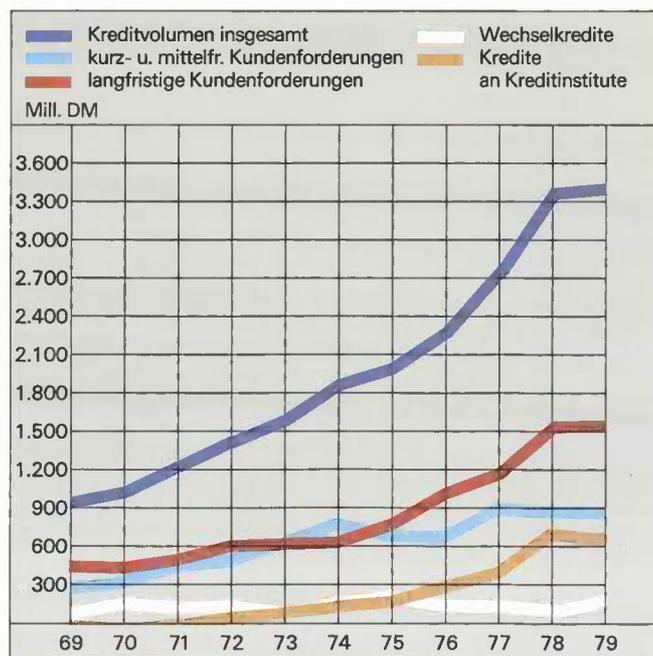
Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes erfolgte wie stets nach dem Niederstwertprinzip.

Kreditvolumen

Das *Kreditvolumen* erhöhte sich um 54,9 Mill. DM (+1,6%) auf 3 476,8 Mill. DM. Die Zunahme liegt nicht nur erheblich unter der des Vorjahres (+ 611,8 Mill. DM), sondern sie ist auch die niedrigste seit 1967. Diese Entwicklung ist eine Folge der von uns ergriffenen Maßnahmen zur Verbesserung der Bilanzstruktur, insbesondere durch Verringerung des Bestandes der durch Schuldscheine und andere Namenspapiere unterlegten Darlehen zu Festkonditionen. Das Volumen der langfristigen Aus-

leihungen an Kreditinstitute war erstmals seit Jahren leicht rückläufig. 1 236,9 Mill. DM = 57,6% des Gesamtbestandes der langfristigen Forderungen von 2 146,4 Mill. DM sind innerhalb der nächsten 4 Jahre fällig.

Kreditvolumen 1969 – 1979



Kredite an Kreditinstitute nahmen um 44,8 Mill. DM = 5,8% auf 727,3 Mill. DM ab. Sie sind neben Verrechnungssalden (38 Mill. DM) und Geldanlagen (1439,9 Mill. DM) in den Forderungen an Kreditinstitute enthalten, die um 415,4 Mill. DM = 23,2% auf 2 205,2 Mill. DM stiegen. Hierin sind Forderungen an ausländische Kreditinstitute in Höhe von 286,9 Mill. DM enthalten.

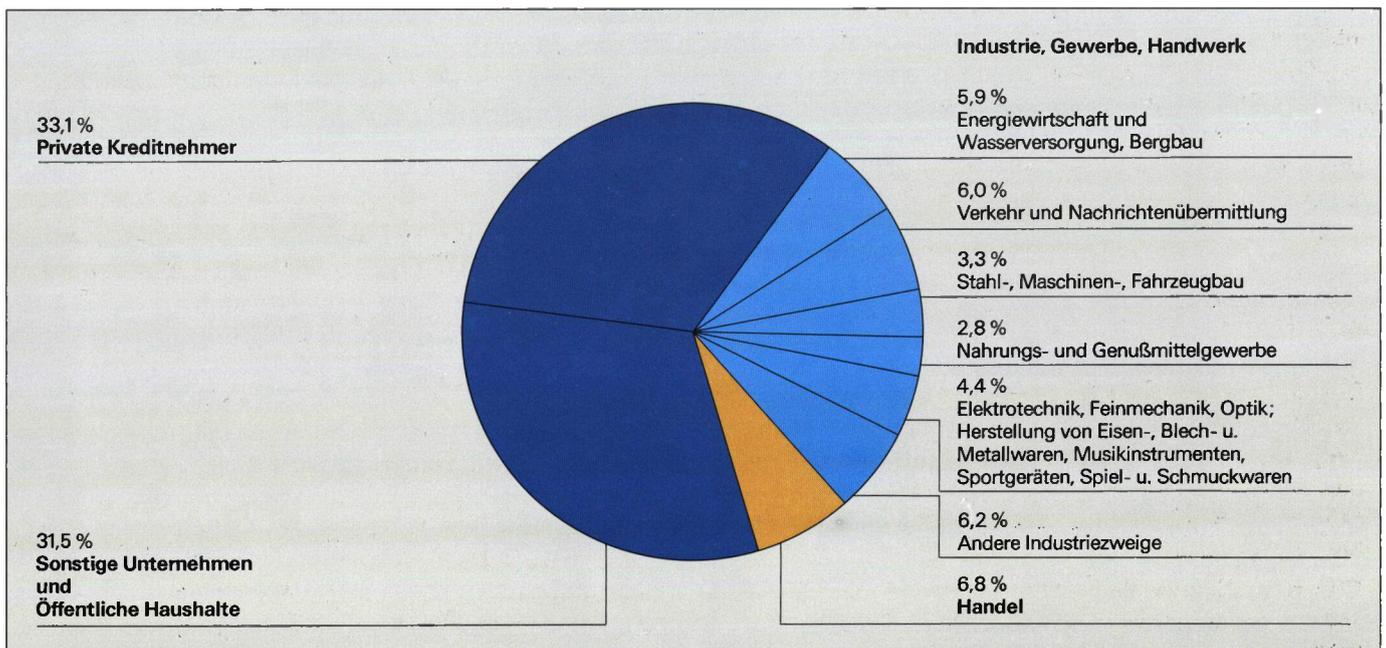
Wechselkredite wurden, da uns erweiterte Rediskontmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank zur Verfügung standen, um 71,8 Mill. DM = 44,2% auf 234,2 Mill. DM erhöht. Vom Wechselbestand von 53,9 Mill. DM waren 36,7 Mill. DM = 68,1% nach den Bestimmungen der Deutschen Bundesbank rediskont- bzw. lombardfähig.

Die *Forderungen an Kunden* erhöhten sich geringfügig von 2 487,4 Mill. DM auf 2 515,3 Mill. DM; hierin sind

enthalten 76,9 Mill. DM insbesondere von der Kreditanstalt für Wiederaufbau zur Verfügung gestellte zweckgebundene Mittel, die an die Kreditnehmer zu den Bedingungen der Geldgeber weitergeleitet wurden. Nahezu zwei Drittel unserer Kundenforderungen sind langfristig ausgeliehen (1 605,3 Mill. DM), jedoch werden hiervon 50,4% = 808,7 Mill. DM innerhalb der nächsten 4 Jahre fällig.

Der Anteil der an unsere Privatkundschaft gegebenen Kredite hat weiter zugenommen. Unser *Standardisiertes Kreditgeschäft* erhöhte sich um 299,4 Mill. DM auf 1 004,4 Mill. DM, das sind 39,9% unserer Kundenforderungen; Ende 1978 betrug der Anteil 28,3%. Am Zuwachs waren die *Persönlichen Programmkredite* mit 101,8 Mill. DM und die *Baufinanzierungskredite* mit 197,6 Mill. DM beteiligt.

Gliederung der Kundenkredite (Forderungen und Wechselkredite) nach Branchen zum 31. Dezember 1979



Nach Größenklassen gliedern sich die von unseren Kunden in Anspruch genommenen Kredite wie folgt:

Anzahl der Kredite an Kunden		Ende 1979	
	bis 10 000,— DM	79 365 =	78,7%
mehr als	10 000,— DM bis 100 000,— DM	18 424 =	18,3%
mehr als	100 000,— DM bis 1 000 000,— DM	2 799 =	2,8%
mehr als	1 000 000,— DM	233 =	0,2%
		<u>100 821 =</u>	<u>100,0%</u>

Die bei den Krediten bis DM 10 000 gegenüber 1978 geringere Stückzahl beruht zum überwiegenden Teil auf der verstärkten Rückführung der vom Land Berlin verbürgten Einrichtungsdarlehen.

Die entsprechend der Kreditnehmerstatistik der Deutschen Bundesbank gestaltete Grafik auf Seite 25 weist die Streuung unserer Kundenkredite nach Betrag und Wirtschaftsbereichen aus.

Neben den im Kreditvolumen enthaltenen Bar-, Akzept- und Wechselkrediten standen wir am Bilanzstichtag unseren Kunden mit Avalen und Akkreditiven im Gesamtbetrag von 254,2 Mill. DM (./ 10,2%) zur Verfügung.

Unsere Kreditgewährung bewegte sich auch im vergangenen Jahr innerhalb der Vorschriften des Kreditwesengesetzes.

Für erkennbare Risiken im Kreditgeschäft haben wir durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Vorsorge getroffen. Ferner besteht für die latenten Kreditrisiken die Sammelwertberichtigung in der vorgeschriebenen Höhe.

Beteiligungen

Die Bilanzposition *Beteiligungen* verringerte sich im Geschäftsjahr von 5,4 Mill. DM auf 1,3 Mill. DM.

Die unter dieser Bilanzposition ausgewiesene Beteiligung Foreign Trade Bank of Iran wurde von den iranischen Behörden verstaatlicht. Unsere vorsichtig bewerteten Entschädigungsansprüche werden nunmehr unter den Forderungen ausgewiesen.

Das Stammkapital der DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH wurde aus Gesellschaftsmitteln aufgestockt.

Die Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, an deren Stammkapital von 300 000,— DM wir unverändert mit 200 000,— DM beteiligt sind, verwaltet eigenen und fremden Grundbesitz. Das Geschäftsjahr 1979 hat die Gesellschaft mit einem Gewinn abgeschlossen.

Grundstücke und Gebäude

Nach Abschreibungen werden die nicht dem Bankbetrieb dienenden *Grundstücke und Gebäude* mit 0,6 Mill. DM ausgewiesen.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* wird nach Zugängen von 1,7 Mill. DM und Abgängen sowie Abschreibungen von 1,6 Mill. DM Ende 1979 mit 2,2 Mill. DM bilanziert. In den Zugängen und Abschreibungen sind geringwertige Wirtschaftsgüter in Höhe von 0,3 Mill. DM enthalten. Sonderabschreibungen nach § 14 Berlinförderungsgesetz wurden in vollem Umfange in Anspruch genommen.

Ausgleichs- und Deckungsforderungen

Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand gingen von 30,5 Mill. DM auf 29,1 Mill. DM zurück.

Auf *Ausgleichsforderungen* entfallen 28,4 Mill. DM; hiervon sind 11,6 Mill. DM der Kreditanstalt für Wiederaufbau verpfändet für von ihr erhaltene zweckgebundene Gelder zur Finanzierung von Aufträgen westdeutscher Unternehmen an die Berliner Wirtschaft.

Deckungsforderungen nach § 252 LAG bestehen noch in Höhe von 0,7 Mill. DM.

Sonstige Vermögensgegenstände

Diese Bilanzposition enthält insbesondere Gold- und Silberbestände, Anzahlungen auf Mobilien sowie Erstattungsansprüche für Sparprämien. Auch unser Anteil an der Filmkreditreuehand GmbH, Berlin, wird hier ausgewiesen.

Fremde Gelder	Ende 1979		Ende 1978		Veränderung	
	Mill. DM	%-Anteil	Mill. DM	%-Anteil	Mill. DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
täglich fällige Gelder	274,7	5,1	219,4	4,3	+ 55,3	25,2
Termingelder	1 439,0	27,0	1 381,6	27,3	+ 57,4	4,2
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	3,0	0,1	-, -	-, -	+ 3,0	
	<u>1 716,7</u>	<u>32,2</u>	<u>1 601,0</u>	<u>31,6</u>	<u>+ 115,7</u>	<u>7,2</u>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
täglich fällige Gelder	727,0	13,7	770,2	15,2	./ 43,2	5,6
Termingelder	944,8	17,7	891,0	17,6	+ 53,8	6,0
Spareinlagen	1 712,3	32,2	1 649,9	32,6	+ 62,4	3,8
	<u>3 384,1</u>	<u>63,6</u>	<u>3 311,1</u>	<u>65,4</u>	<u>+ 73,0</u>	<u>2,2</u>
Schuldverschreibungen	222,7	4,2	153,4	3,0	+ 69,3	45,2
Fremde Gelder insgesamt	<u>5 323,5</u>	<u>100,0</u>	<u>5 065,5</u>	<u>100,0</u>	<u>+ 258,0</u>	<u>5,1</u>

Passiva

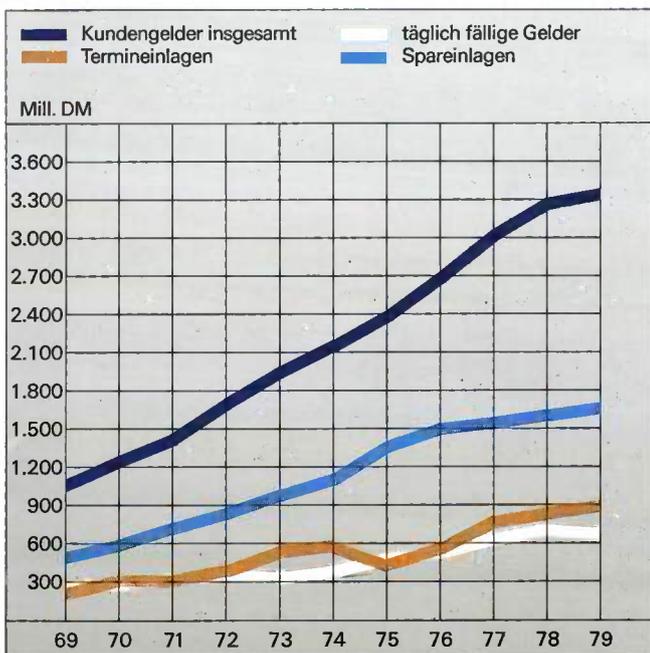
Fremde Gelder

Der Zuwachs der *Fremden Gelder* war im Berichtsjahr mit 258,0 Mill. DM = 5,1% auf 5 323,5 Mill. DM geringer als 1978 (515,8 Mill. DM = 11,3%); eine Aufgliederung der Fremden Gelder zeigt die obenstehende Übersicht.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stellen sich Ende 1979 auf 1 716,7 Mill. DM gegenüber 1 601,0 Mill. DM im Vorjahr. In den Bankengeldern sind auch zweckgebundene Mittel, insbesondere der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Berliner Industriebank AG, in Höhe von 76,9 Mill. DM enthalten, die wir zu den Bedingungen der Geldgeber weitergeleitet haben.

Die *Kundenverbindlichkeiten* erhöhten sich um 73,0 Mill. DM = 2,2% auf 3 384,1 Mill. DM. Während die täglich fälligen Gelder um 43,2 Mill. DM auf 727,0 Mill. DM zurückgingen, haben die Kundentermineinlagen um 53,8 Mill. DM auf 944,8 Mill. DM zugenommen. Die langfristigen Kundengelder von 111,6 Mill. DM enthalten überwiegend Sparbriefe. Die Zusammensetzung und Entwicklung der Kundengelder in den letzten zehn Jahren wird durch die nebenstehende Grafik veranschaulicht.

Kundengelder 1969 – 1979



Der Bestand an *Spareinlagen* ist im Berichtsjahr um 62,4 Mill. DM = 3,8% (Vorjahr 57,2 Mill. DM = 3,6%) gewachsen. Diese Entwicklung ist um so positiver zu beurteilen, als unsere Kunden 1979 für 178 Mill. DM (1978 = 109 Mill. DM) Wertpapiere (saldiert mit Verkäufen) zu Lasten von Sparkonten erwarben. Die Anzahl der Sparkonten nahm auf 388 800 zu. Den Anteil der Einlegergruppen am Spareinlagenbestand verdeutlicht das untere Schaubild.

Die Gesamtsparleistung unserer Kunden, errechnet aus dem Spareinlagenzuwachs, der Erhöhung des Sparbriefumlaufs und dem über Sparkonten gebuchten Wertpapiererwerb (nach Abzug der Verkäufe) erhöhte sich um fast ein Viertel auf 248 Mill. DM. Das Schaubild auf Seite 29 läßt erkennen, daß neben dem traditionellen Kontensparen das Wertpapiersparen einen immer größeren Anklang findet.

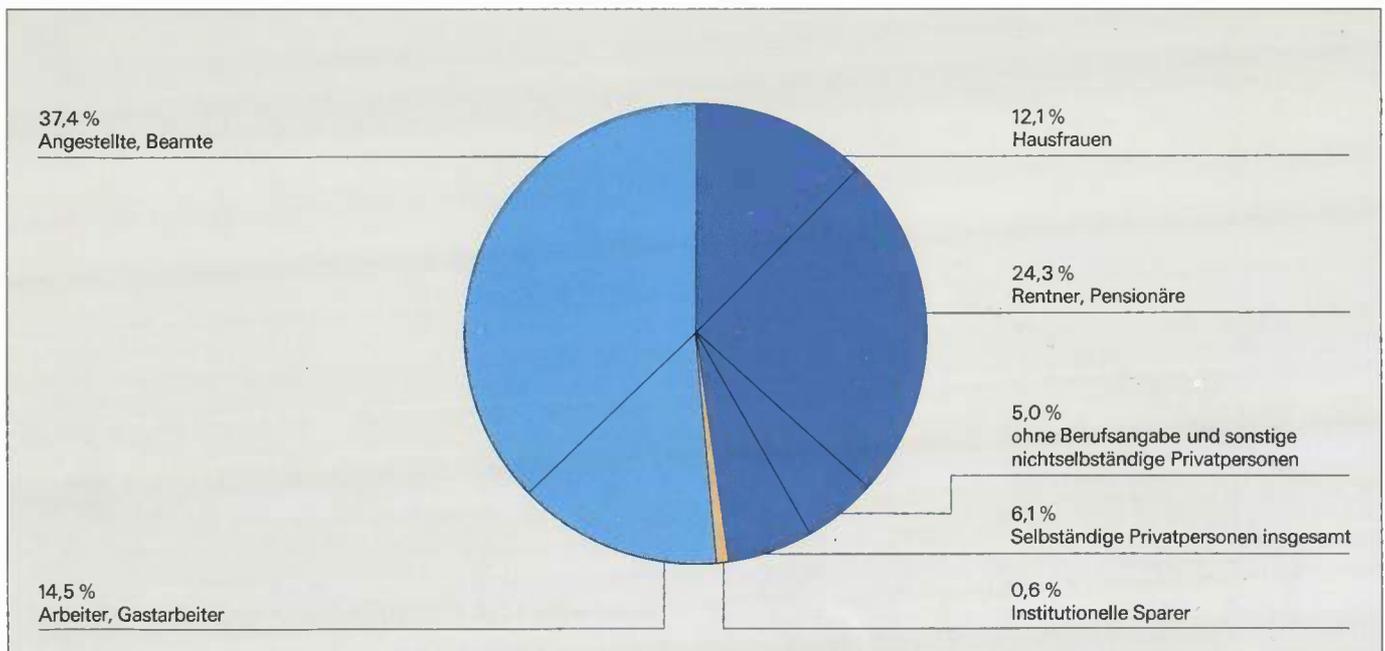
Schuldverschreibungen

Der Umlauf eigener *Schuldverschreibungen* erhöhte sich von 153,4 Mill. DM auf 222,7 Mill. DM. Die Mittel dienten der Refinanzierung der langfristigen Festsatzkredite. Ferner werden in dieser Bilanzposition die erstmals 1979 begebenen Sparbriefe S mit steigendem Zinssatz und vorzeitiger Rückgabemöglichkeit ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten haben um 14,4 Mill. DM auf 125,4 Mill. DM abgenommen.

Gliederung der Spareinlagen nach Einleger-Gruppen zum 31. Dezember 1979



Die versicherungsmathematische Berechnung des Teilwerts der *Pensionsrückstellungen* ergab eine Erhöhung um 4,7 Mill. DM auf 66,3 Mill. DM; u. a. kommt hierin auch die Anhebung der Mindestpensionsbezüge zum Ausdruck.

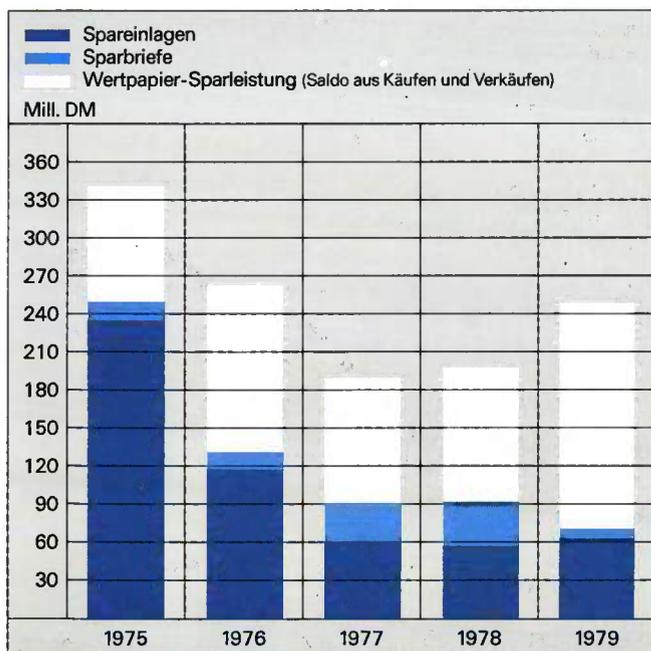
Andere Rückstellungen betragen 59,1 Mill. DM. Sie enthalten neben Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und Steuern die Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft sowie den Teilbetrag der Sammelwertberichtigung, der nicht von Aktivposten abgesetzt werden kann.

Sonstige Passivposten

Die *Sonstigen Verbindlichkeiten* von 0,8 Mill. DM betreffen Verpflichtungen außerhalb des Bankgeschäfts, insbesondere abzuführende Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge.

Der Ende 1978 mit 0,9 Mill. DM bilanzierte *Sonderposten mit Rücklageanteil* nach dem Entwicklungsländer-Steuergesetz war nach der Verstaatlichung der Foreign Trade Bank of Iran vorzeitig aufzulösen.

Jährliche Gesamtsparleistung



Die passiven *Rechnungsabgrenzungsposten* in Höhe von 43,7 Mill. DM enthalten vereinnahmte, aber erst künftigen Rechnungsperioden zuzurechnende Erträge, insbesondere Disagiobeträge, Zinsen und Bearbeitungsgebühren aus dem Baufinanzierungs- und Programmkreditgeschäft.

Vermerke

Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln werden um 69,4 Mill. DM höher als Ende 1978 ausgewiesen. Am Bilanzstichtag befanden sich ferner Wechsel im Gesamtbetrag von 1,2 Mill. DM zum Einzug unterwegs.

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften ermäßigten sich auf 254,2 Mill. DM.

Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen belaufen sich auf 9,8 Mill. DM.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile betragen 102 600,— DM.

Darüber hinaus ist mit der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH neben einer Nachschußpflicht bis zu 2,7 Mill. DM auch eine Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehörender Gesellschafter verbunden.

Gewinn- und Verlustrechnung

Ertrag des Geschäftsvolumens

Die kreditpolitischen Maßnahmen der Deutschen Bundesbank haben 1979 den *Ertrag des Geschäftsvolumens* nachhaltig beeinflusst. Bei dem beachtlichen Anteil von Forderungen und Wertpapieren zu festen Zinssätzen konnte der Zinsanstieg der Refinanzierungsmittel, wie dies insbesondere in der dreimaligen Erhöhung des Spareckzinses zum Ausdruck kam, nur teilweise weitergegeben werden. Die daraus resultierende Belastung unseres Zinsgeschäfts konnten wir durch Verminderung unserer Wertpapier- und Darlehensbestände sowie durch Neuanlagen zu besseren Konditionen teilweise auffangen.

Die Zinsen und zinsähnlichen Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften einschließlich der Laufenden Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen nahmen um 36,4 Mill. DM = 13,4% auf 307,6 Mill. DM zu. Weitaus stärker, nämlich um 46,5 Mill. DM = 36,6% auf 173,7 Mill. DM stiegen jedoch die Zinsaufwendungen.

Daher ging der Zinsüberschuß um 10,1 Mill. DM = 7,0% auf 133,9 Mill. DM zurück. Da im gleichen Zeitraum das durchschnittliche Geschäftsvolumen um 6,7 % gestiegen ist, ergibt sich hieraus eine Verengung der Zinsmarge gegenüber dem Vorjahr.

Der Ertrag aus dem Geschäftsvolumen entwickelte sich im einzelnen wie folgt:

	1979 Mill. DM	1978 Mill. DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	260,1	226,5
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen	47,5	44,7
	<u>307,6</u>	<u>271,2</u>
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen . .	173,7	127,2
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)	<u>133,9</u>	<u>144,0</u>

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

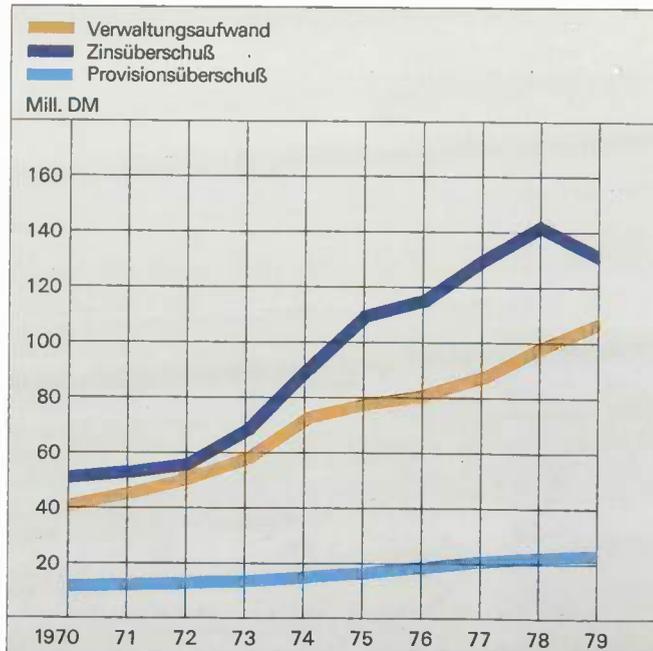
Die *Provisionen und anderen Erträge aus Dienstleistungsgeschäften* stiegen nach Abzug der Provisionsaufwendungen um 0,3 Mill. DM = 1,2% auf 24,8 Mill. DM.

Sowohl die Provisionen des Zahlungsverkehrs als auch die Provisionen des Wertpapiergeschäfts erreichten nicht die Vorjahreshöhe. Dagegen konnten Ertragsverbesserungen im Auslandsgeschäft und im Sorten- und Edelmetallgeschäft erzielt werden.

Andere Erträge

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft werden nach Aufrechnung gegen Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren mit 12,6 Mill. DM nach 7,2 Mill. DM ausgewiesen. Der Abschreibungsbedarf auf Wertpapiere lag erheblich höher als im Vorjahr.

Deckung des Verwaltungsaufwandes durch Zinsüberschuß und Provisionsüberschuß



Die *Anderen Erträge* von 5,3 Mill. DM (Vorjahr 6,9 Mill. DM) enthalten die sonstigen Erträge des ordentlichen und außerordentlichen Geschäfts.

Der *Sonderposten mit Rücklageanteil* nach dem Entwicklungsländer-Steuer-gesetz in Höhe von 0,9 Mill. DM war vorzeitig aufzulösen.

Verwaltungsaufwand

Die *Personalaufwendungen* (Gehälter und Löhne, Soziale Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung) beliefen sich auf 85,2 Mill. DM gegenüber 79,1 Mill. DM für 1978, das sind 6,1 Mill. DM = 7,7% mehr.

Im Berichtsjahr wurden die Tarifgehälter mit Wirkung ab 1. 3. um 4,5 % linear angehoben; die Bezüge im außertariflichen Bereich wurden angepaßt. Darüber hinaus erhöhte sich das im Jahresdurchschnitt beschäftigte Personal um 3,2%. Dies führte zu einem Anstieg der Gehälter und Löhne um 5,4 Mill. DM und der Sozialen Abgaben um 0,7 Mill. DM. Für Altersversorgung und Unterstützung waren insgesamt etwas weniger als 1978 aufzuwenden, da im Vorjahr eine zusätzliche Dotierung der Pensionsrückstellung erforderlich war.

Der *Sachaufwand* hat um 2,4 Mill. DM = 11,6% auf 23,1 Mill. DM zugenommen. Ein beachtlicher Teil dieser Mehraufwendungen entfiel auf die Modernisierung und Erweiterung bestehender Geschäftsstellen, die wir auch in den nächsten Jahren fortsetzen müssen. Daneben erforderte die Verwaltung des Bankbetriebs höhere Aufwendungen.

Abschreibungen

Auf *Beteiligungen* haben wir 3,2 Mill. DM abgeschrieben.

Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude betragen 12 TDM und auf *Betriebs- und Geschäftsausstattung* einschließlich Anzahlungen 1,8 Mill. DM.

Übrige Aufwendungen

Die *Sonstigen Aufwendungen* von 2,7 Mill. DM enthalten 0,9 Mill. DM Beiträge an den Einlagensicherungs-

fonds des Bundesverbandes deutscher Banken. Daneben ist hier auch die Rückstellung für noch nicht in Anspruch genommenen Jahresurlaub 1979 erfaßt.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes für das Berichtsjahr belaufen sich auf 1 081 829,22 DM; an frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene zahlten wir 467 320,54 DM und die Deutsche Bank AG 7 650,-- DM.

Für die Vergütung an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1979 haben wir 325 440,-- DM zurückgestellt.

An die Mitglieder unseres Beirats haben wir 197 775,-- DM vergütet.

Steuern

Der Rückgang des Betriebsergebnisses um 24% und die Belastung der außerordentlichen Rechnung durch Wertpapierabschreibungen führten zu einem gegenüber 1978 geringeren Gewinn vor Steuern. Daher nahmen die *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* um 15,2 Mill. DM auf 20,9 Mill. DM ab.

Gewinnverteilungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt wie folgt:

<i>Erträge</i>	340 365 230,47 DM
<i>Aufwendungen</i>	323 465 230,47 DM
<i>Jahresüberschuß</i>	16 900 000,-- DM
<i>Einstellung in Offene Rücklagen</i>	5 000 000,-- DM
<i>Bilanzgewinn</i>	<u>11 900 000,-- DM</u>

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den

Bilanzgewinn von 11 900 000,-- DM

zur

Zahlung einer Dividende von 17% auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 70 000 000,-- DM

zu verwenden.

Grundkapital und Rücklagen

Aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 30. 3. 1979 sind entsprechend unserem Gewinnverteilungsvorschlag aus dem Bilanzgewinn 1978 2,0 Mill. DM den Offenen Rücklagen zugeführt worden, die sich damit auf 200,0 Mill. DM erhöhten.

Die aus dem versteuerten Ergebnis des Jahres 1979 in die Offenen Rücklagen neu eingestellten 5,0 Mill. DM verstärken unsere Eigenmittel auf 275,0 Mill. DM. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Grundkapital	70 000 000,-- DM
Offene Rücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	86 500 000,-- DM
b) andere Rücklagen	118 500 000,-- DM
(Freie Sonderreserve)	
insgesamt	<u>275 000 000,-- DM</u>

Darüber hinaus ist der Vorstand aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 31. 3. 1978 ermächtigt, das Grundkapital bis zum 31. 3. 1983 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 20 Millionen DM zu erhöhen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt (Main), besitzt das gesamte Aktienkapital unserer Bank. Die mit ihr im Jahre 1979 durchgeführten Geschäfte erstreckten sich auf normale bankmäßige Transaktionen. Außerdem standen wir mit folgenden Konzernunternehmen in Geschäftsverbindung:

Deutsche Bank (Asia Credit), Ltd., Singapur
 Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg
 Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken
 Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin – Köln
 Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft, Köln
 DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt (Main)
 Efgge Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf
 Exportkreditbank Aktiengesellschaft, Berlin (ruhende Altbank)
 Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt (Main)
 Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal
 Hypotheken-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Berlin
 Lübecker Hypothekenbank AG, Lübeck
 Süddeutsche Bank GmbH, Frankfurt (Main)
 Tauernallee Grundstücksgesellschaft m.b.H., Berlin
 Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin
 Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt (Main)
 Von der letztgenannten Gesellschaft haben wir unser Bankgebäude gemietet.
 Am Schluß des von uns für das Geschäftsjahr 1979 erstatteten Berichts über unsere Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir erklärt, daß wir nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem unter § 312 AktG fallende Rechtsgeschäfte vorgenommen und Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielten. Wir sind dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

Berlin, den 29. Februar 1980

Der Vorstand

Herbst Rohrer Wiethage

	Grundkapital DM	Offene Rücklagen DM	Eigene Mittel insgesamt DM
1. Oktober 1949 (Eröffnungsbilanz)	500 000,--	30 000,--	530 000,--
Entnahme der mit der Gründung zusammenhängenden Steuern und sonstigen Kosten/.. 19 000,--	./.. 19 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1950	2 500 000,--	59 287,96	2 559 287,96
Kapitalerhöhung im Jahre 1951	2 000 000,--	223 392,89	2 223 392,89
Kapitalerhöhung im Jahre 1955	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1956	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1958	2 500 000,--		2 500 000,--
Kapitalerhöhung im Jahre 1959	2 500 000,--		2 500 000,--
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1950–1960		<u>11 706 319,15</u>	<u>11 706 319,15</u>
Stand am 31. Dezember 1960	<u>15 000 000,--</u>	<u>12 000 000,--</u>	<u>27 000 000,--</u>
Kapitalerhöhung im Jahre 1965	5 000 000,--	5 000 000,--	10 000 000,--
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1961–1965		<u>10 000 000,--</u>	<u>10 000 000,--</u>
Stand am 31. Dezember 1965	<u>20 000 000,--</u>	<u>27 000 000,--</u>	<u>47 000 000,--</u>
Kapitalerhöhung im Jahre 1970	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1966–1970		<u>12 500 000,--</u>	<u>12 500 000,--</u>
Stand am 31. Dezember 1970	<u>25 000 000,--</u>	<u>47 000 000,--</u>	<u>72 000 000,--</u>
Kapitalerhöhung im Jahre 1971	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Einstellung aus Jahresüberschuß 1971		<u>3 000 000,--</u>	<u>3 000 000,--</u>
Stand am 31. Dezember 1971	<u>30 000 000,--</u>	<u>57 500 000,--</u>	<u>87 500 000,--</u>
Kapitalerhöhung im Jahre 1972	5 000 000,--	7 500 000,--	12 500 000,--
Einstellung aus Jahresüberschuß 1972		<u>4 000 000,--</u>	<u>4 000 000,--</u>
Stand am 31. Dezember 1972	<u>35 000 000,--</u>	<u>69 000 000,--</u>	<u>104 000 000,--</u>
Kapitalerhöhung im Jahre 1973	8 000 000,--	12 000 000,--	20 000 000,--
Einstellung aus Jahresüberschuß 1973		<u>2 000 000,--</u>	<u>2 000 000,--</u>
Stand am 31. Dezember 1973	<u>43 000 000,--</u>	<u>83 000 000,--</u>	<u>126 000 000,--</u>
Kapitalerhöhung im Jahre 1974	10 000 000,--	15 000 000,--	25 000 000,--
Einstellung aus Jahresüberschuß 1974		<u>4 500 000,--</u>	<u>4 500 000,--</u>
Stand am 31. Dezember 1974	<u>53 000 000,--</u>	<u>102 500 000,--</u>	<u>155 500 000,--</u>
Kapitalerhöhung im Jahre 1975	7 000 000,--	10 500 000,--	17 500 000,--
Einstellung aus Jahresüberschuß und Bilanzgewinn 1975		<u>15 000 000,--</u>	<u>15 000 000,--</u>
Stand am 31. Dezember 1975	<u>60 000 000,--</u>	<u>128 000 000,--</u>	<u>188 000 000,--</u>
Einstellung aus Jahresüberschuß und Bilanzgewinn 1976		<u>17 000 000,--</u>	<u>17 000 000,--</u>
Stand am 31. Dezember 1976	<u>60 000 000,--</u>	<u>145 000 000,--</u>	<u>205 000 000,--</u>
Kapitalerhöhung im Jahre 1977	10 000 000,--	20 000 000,--	30 000 000,--
Einstellung aus Jahresüberschuß und Bilanzgewinn 1977		<u>20 000 000,--</u>	<u>20 000 000,--</u>
Stand am 31. Dezember 1977	<u>70 000 000,--</u>	<u>185 000 000,--</u>	<u>255 000 000,--</u>
Einstellung aus Jahresüberschuß und Bilanzgewinn 1978		<u>15 000 000,--</u>	<u>15 000 000,--</u>
Stand am 31. Dezember 1978	<u>70 000 000,--</u>	<u>200 000 000,--</u>	<u>270 000 000,--</u>
Einstellung aus Jahresüberschuß 1979		<u>5 000 000,--</u>	<u>5 000 000,--</u>
Stand am 31. Dezember 1979	<u>70 000 000,--</u>	<u>205 000 000,--</u>	<u>275 000 000,--</u>

Rücklagenentwicklung

Einstellung aus den Jahresüberschüssen	119 706 319,15
Agio aus Kapitalerhöhungen	85 293 680,85
Offene Rücklagen insgesamt	<u>205 000 000,--</u>

Der Aufsichtsrat hat sich aus Berichten des Vorstandes laufend über die Geschäftsentwicklung und wichtige Einzelvorgänge sowie über den Geschäftsgang unterrichtet und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Genehmigung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuerverkehr AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der Satzung übereinstimmend befunden worden. Wir stimmen dem Prüfungsbericht zu.

Außerdem haben wir den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1979, den Vorschlag für die Gewinnverwendung sowie den Geschäftsbericht selbst geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

Ferner hat die Treuerverkehr AG den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und keine Einwendungen erhoben. Dies hat sie durch folgenden Vermerk zu diesem Bericht bestätigt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Wir haben von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der Treuerverkehr AG zustimmend Kenntnis genommen und erheben gegen die in dem Geschäftsbericht wiedergegebene zusammenfassende Erklärung des Vorstandes am Schluß seines Berichts keine Einwendungen.

Anlässlich der Neuwahl des Aufsichtsrats in der vorjährigen Hauptversammlung hatten Herr Dr. Glatzel und der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Dr. Kleffel, gebeten, von einer Wiederwahl in den Aufsichtsrat abzusehen. Zum gleichen Zeitpunkt ist auch Frau Kursawe aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Wir danken den Genannten für den wertvollen Rat und für das Interesse, das sie den Belangen der Deutschen Bank Berlin AG stets entgegengebracht haben.

In der Aufsichtsratssitzung am 30. März 1979 haben wir Herrn Dr. Bernt W. Rohrer, bisher Direktor der Filiale München der Deutschen Bank AG, mit Wirkung vom 1. April 1979 zum Vorstandsmitglied der Deutschen Bank Berlin AG bestellt.

Berlin, 14. März 1980

Der Aufsichtsrat

Dr. Klaus Mertin
Vorsitzender



Deutsche Bank Berlin

Aktiengesellschaft

Jahresbilanz

zum 31. Dezember 1979

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 1979

Bilanzentwicklung

vom 31. Dezember 1969
bis 31. Dezember 1979

Aktiva

Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft

	DM	DM	31.12.1978 in 1000 DM
Kassenbestand		38 580 888,55	28 482
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		209 533 244,23	212 039
Postscheckguthaben		2 035 680,80	2 432
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		43 403 666,87	60 626
Wechsel		53 927 875,77	51 983
darunter:			
a) bundesbankfähig	DM 36 741 229,62		
b) eigene Ziehungen	DM ---		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	598 451 745,17		537 119
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	57 589 295,84		150 178
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	1 008 062 189,08		526 870
bc) vier Jahren oder länger	<u>541 105 394,84</u>		<u>575 622</u>
		2 205 208 624,93	1 789 789
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) des Bundes und der Länder	24 397 437,50		61 805
b) sonstige	---		-
		24 397 437,50	61 805
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder	DM 37 573 944,46		
ab) von Kreditinstituten	DM 74 617 448,62		
ac) sonstige	<u>DM 7 080 986,11</u>	119 272 379,19	136 140
darunter:			
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 114 601 129,19		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder	DM 112 624 755,12		
bb) von Kreditinstituten	DM 413 741 303,39		
bc) sonstige	<u>DM 8 702 918,55</u>	<u>535 068 977,06</u>	<u>643 168</u>
darunter:			
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 462 436 056,91	654 341 356,25	779 308
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	1 681 414,22		6 402
b) sonstige Wertpapiere	<u>895 724,44</u>		<u>876</u>
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder berg- rechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	DM 895 724,44	2 577 138,66	7 278
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	910 033 820,76		908 932
b) vier Jahren oder länger	<u>1 605 310 206,48</u>		<u>1 578 462</u>
darunter:			
ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 124 552 284,45	2 515 344 027,24	2 487 394
bb) Kommunaldarlehen	DM 429 733 833,44		
vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 808 688 000,--		
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		29 098 978,29	30 486
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		8 291 999,38	10 961
Beteiligungen		1 329 976,20	5 379
darunter: an Kreditinstituten	DM 1 130 376,20		
Grundstücke und Gebäude		585 490,--	598
Betriebs- und Geschäftsausstattung		2 195 645,--	2 124
Eigene Schuldverschreibungen		28 776,99	-
Nennbetrag	DM 31 000,--		
Sonstige Vermögensgegenstände		798 019,93	542
Rechnungsabgrenzungsposten		1 334 793,86	545
Summe der Aktiven		5 793 013 620,45	5 531 771
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen		513 836 578,34	613 726
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden		15 836 059,83	12 244

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1979

Passiva

	DM	DM	DM	31. 12. 1978 in 1000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		274 674 273,14		219 420
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	752 902 376,12			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	607 132 602,92			
bc) vier Jahren oder länger	<u>78 918 815,63</u>	1 438 953 794,67		1 381 531
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 63 324 815,63			
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		<u>3 040 037,19</u>	1 716 668 105,--	1 600 951
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		726 953 317,88		770 203
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	757 632 844,88			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	75 542 958,70			
bc) vier Jahren oder länger	<u>111 647 989,64</u>	944 823 793,22		891 029
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 105 524 779,84			
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	1 146 127 187,77			1 649 855
cb) sonstige	<u>566 181 461,81</u>	<u>1 712 308 649,58</u>	3 384 085 760,68	3 311 087
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von				
a) bis zu vier Jahren		--		
b) mehr als vier Jahren		<u>222 676 500,--</u>	222 676 500,--	153 402
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 128 489 500,--			
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			4 500 000,--	--
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			8 291 999,38	10 961
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen		66 335 566,--		61 623
b) andere Rückstellungen		<u>59 065 141,29</u>		78 131
Sonstige Verbindlichkeiten			125 400 707,29	139 754
Abgrenzungsposten			789 832,48	913
Sonderposten mit Rücklageanteil nach dem Entwicklungsländer-StG			43 700 715,62	31 324
Grundkapital			70 000 000,--	70 000
Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage		86 500 000,--		86 500
b) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	111 500 000,--			
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	2 000 000,--			
Einstellung aus dem Jahresüberschuß des Geschäftsjahres	<u>5 000 000,--</u>	<u>118 500 000,--</u>	205 000 000,--	198 000
Bilanzgewinn			11 900 000,--	14 525
Summe der Passiven			5 793 013 620,45	5 531 771
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			177 506 228,36	108 075
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen			254 172 668,92	282 961
Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen, sofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuweisen sind			9 775 000,--	5 000
Sparprämien nach dem Spar-Prämiengesetz			24 018 411,10	24 398
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten			85 531 542,54	189 412

Aufwendungen

Gewinn- und Verlustrechnung

	DM	DM	1978 in 1000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		173 691 379,41	127 214
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte ..		351 164,74	392
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		12 597 478,82	7 182
Gehälter und Löhne		64 624 161,85	59 225
Soziale Abgaben		9 097 798,30	8 360
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		11 478 474,56	11 520
Sachaufwand für das Bankgeschäft		23 067 951,04	20 692
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		1 789 036,52	2 509
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen		3 162 964,43	-
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	20 926 666,67		36 102
b) sonstige	<u>6 941,50</u>		478
Sonstige Aufwendungen		20 933 608,17	36 580
Jahresüberschuß		2 671 212,63	2 980
		16 900 000,--	27 525
Summe der Aufwendungen		340 365 230,47	304 179

Jahresüberschuß

Einstellung aus dem Jahresüberschuß in Offene Rücklagen

 a) in die gesetzliche Rücklage

 b) in andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)

Bilanzgewinn

Im Berichtsjahr hat die Bank DM 5 674 998,96 Pensionszahlungen und Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.), Berlin, geleistet. Die in den folgenden fünf Geschäftsjahren zu leistenden Zahlungen werden sich voraussichtlich auf 109%, 122%, 137%, 149% und 161% des vorstehenden Betrages belaufen.

Berlin, den 29. Februar 1980

Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Herbst

Rohrer

Wiethöge

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1979

Erträge

	DM	DM	1978 in 1000 DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften . .		260 116 622,94	226 524
Laufende Erträge aus			
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	46 840 784,66		43 459
b) anderen Wertpapieren	537 856,38		772
c) Beteiligungen	<u>166 464,57</u>		413
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften		47 545 105,61	44 644
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rück- stellungen im Kreditgeschäft		25 176 812,83	24 920
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge“ auszuweisen sind		5 319 415,46	6 856
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		1 353 183,63	1 122
		854 090,--	113
Summe der Erträge		340 365 230,47	304 179

DM	DM	1978 DM
	16 900 000,--	27 525 000,--
<u>5 000 000,--</u>	<u>5 000 000,--</u>	<u>13 000 000,--</u>
	<u>11 900 000,--</u>	<u>14 525 000,--</u>

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Berlin, den 3. März 1980

Treuverkehr AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Nebendorf
Wirtschaftsprüfer

Mundorf
Wirtschaftsprüfer

Bilanzentwicklung bis 31. Dezember 1979

– Beträge in Tausend DM –

	Ende	1979	1978	1977	1976
Aktiva					
Barreserve		250 150	242 953	301 102	235 836
Wechsel und Schecks		97 332	112 608	118 598	86 385
Forderungen an Kreditinstitute		2 205 209	1 789 789	1 616 791	1 663 945
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		24 397	61 805	46 303	18 963
Anleihen und Schuldverschreibungen		654 341	779 308	667 903	412 915
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind		2 577	7 278	8 176	3 657
Forderungen an Kunden		2 515 344	2 487 394	2 163 202	1 801 610
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von					
a) weniger als vier Jahren		910 034	908 932	960 152	724 008
b) vier Jahren und mehr		1 605 310	1 578 462	1 203 050	1 077 602
Ausgleichs- und Deckungsforderungen		29 099	30 486	32 256	34 156
Durchlaufende Kredite		8 292	10 961	13 519	16 269
Beteiligungen		1 330	5 379	5 371	1 320
Grundstücke und Gebäude		585	598	611	2 678
Betriebs- und Geschäftsausstattung		2 196	2 124	1 849	1 783
Restliche Aktiva		2 162	1 088	1 040	1 141
Bilanzsumme		5 793 014	5 531 771	4 976 721	4 280 658

Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1 716 668	1 600 951	1 411 433	1 188 210
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern		3 384 086	3 311 087	3 108 329	2 720 807
darunter: Termineinlagen		944 824	891 029	808 658	599 176
Spareinlagen		1 712 309	1 649 855	1 592 737	1 533 002
Schuldverschreibungen		222 677	153 402	29 987	–
Eigene Akzepte im Umlauf		4 500	–	–	–
Durchlaufende Kredite		8 292	10 961	13 519	16 269
Rückstellungen		125 401	139 754	117 337	115 156
a) Pensionsrückstellungen		66 336	61 623	56 262	52 958
b) andere Rückstellungen		59 065	78 131	61 075	62 198
Grundkapital		70 000	70 000	70 000	60 000
Offene Rücklagen		205 000	198 000	180 000	142 000
a) gesetzliche Rücklage		86 500	86 500	86 500	66 500
b) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)		118 500	111 500	93 500	75 500
Restliche Passiva		44 490	33 091	29 353	23 151
Bilanzgewinn		11 900	14 525*)	16 763*)	15 065*)
Bilanzsumme		5 793 014	5 531 771	4 976 721	4 280 658

Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln		177 506	108 075	104 404	123 228
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen		254 173	282 961	253 511	253 781

Jahresüberschuß		16 900	27 525	31 763	29 065
Einstellung in Offene Rücklagen		5 000	13 000	15 000	14 000
Bilanzgewinn		11 900	14 525	16 763	15 065
Dividende		17%	17%	17%	18%

*) hiervon wurden in die Offenen Rücklagen eingestellt

		2 000	5 000	3 000
--	--	-------	-------	-------

1975	1974	1973	1972	1971	1970	1969
224 930	243 495	280 123	183 128	162 194	169 870	129 479
275 822	129 630	106 935	114 248	76 972	80 117	60 126
1 203 197	1 063 079	840 396	733 937	497 651	389 903	204 224
39 001	45 469	16 591	-	-	-	-
329 769	252 219	235 759	198 733	177 545	177 468	176 909
5 894	4 278	3 367	4 265	3 203	1 906	3 807
1 563 048	1 529 454	1 383 825	1 199 529	1 059 445	875 773	818 197
734 098	833 616	701 614	538 948	510 817	372 023	325 387
828 950	695 838	682 211	660 581	548 628	503 750	492 810
37 113	39 223	41 303	42 973	44 997	47 031	48 351
19 307	22 491	25 654	28 864	166	197	243
1 305	403	358	358	358	358	357
637	-	-	-	-	-	-
1 600	1 478	1 192	1 134	917	671	523
767	906	769	647	483	426	1 847
3 702 390	3 332 125	2 936 272	2 507 816	2 023 931	1 743 720	1 444 063

964 220	854 123	708 774	565 815	420 278	328 314	238 654
2 416 479	2 215 220	2 004 601	1 744 179	1 467 987	1 293 487	1 112 626
469 308	615 324	580 967	433 179	348 795	343 508	253 662
1 414 368	1 177 223	1 035 808	889 745	761 222	630 516	549 937
-	-	-	-	-	-	-
64	2 850	3 749	4 002	43	7 435	300
19 307	22 491	25 654	28 864	166	197	243
84 442	58 686	47 942	44 575	35 465	32 817	28 173
49 133	41 902	31 093	27 170	24 879	23 144	20 091
35 309	16 784	16 849	17 405	10 586	9 673	8 082
60 000	53 000	43 000	35 000	30 000	25 000	20 000
125 000	102 500	83 000	69 000	57 500	47 000	36 500
66 500	56 000	41 000	29 000	21 500	14 000	6 500
58 500	46 500	42 000	40 000	36 000	33 000	30 000
19 013	14 775	13 532	11 481	8 292	6 320	4 767
13 865*)	8 480	6 020	4 900	4 200	3 150	2 800
3 702 390	3 332 125	2 936 272	2 507 816	2 023 931	1 743 720	1 444 063

-	95 651	47 624	87 100	110 623	114 598	96 663
224 944	152 827	103 445	84 490	68 518	72 599	58 352
25 865	12 980	8 020	8 900	7 200	6 150	5 300
12 000	4 500	2 000	4 000	3 000	3 000	2 500
13 865	8 480	6 020	4 900	4 200	3 150	2 800
16%	16%	14%	14%	14%	14%	14%



Emissions- und sonstige Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen

Inländische öffentliche Anleihen

8%, 7¾%, 7½%, 7¼%, 7%, 6¾%, 6½% und 6¼% Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1979
8% und 6½% Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1979
7½% Anleihe des Landes Niedersachsen von 1979
7¼% Anleihe der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1979
8%, 7% und 6¾% Kommunal- und Rentenschuldverschreibungen sowie Pfandbriefe der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank
– Reihen 159–164, Serie 53 –
7% Anleihe der Lastenausgleichsbank von 1979
– Emission 20 –

Inländische sonstige Anleihen, Pfandbriefe und Kommunalobligationen

Deutsche Hypothekenbank
(Actien-Gesellschaft)

Wandel- und Optionsanleihen inländischer und ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:
Fujitsu Limited
The Kansai Electric Power Company, Inc.

auf Fremdwährung lautend:
Bayer International Finance N.V.
Mediobanca „Serie Speciale Olivetti“

Anleihen ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:
American Express International Banking Corporation
ARBED FINANCE S.A.
Asiatische Entwicklungsbank
Bank of Tokyo (Curaçao) Holding N.V.
Banque Nationale d'Algérie

Barclays Overseas Investment Company B.V.
Föderative Republik Brasilien
Centrais Elétricas Brasileiras S.A. – Eletrobrás
Königreich Dänemark
Department of Posts and Telecommunications of the Republic of South Africa
ESTEL NV
EUROFIMA Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmaterial
Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
Europäische Investitionsbank
Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
Republik Finnland
Inter-Amerikanische Entwicklungsbank
Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)
Stadt Kobe
Light-Serviços de Eletricidade S.A.
Lufthansa International Finance N.V.
Megal Finance Company Limited
Mitsubishi Chemical Industries Limited N.V.
Nederlandse Gasunie
Neuseeland
Nippon Kokan Kabushiki Kaisha
Nippon Telegraph & Telephone Public Corporation
A/S Norcem
Nordiska Investeringsbanken
Norges Kommunalbank
Den norske stats oljeselskap a.s. (Statoil)
Königreich Norwegen
Österreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft
Parker-Hannifin International Corporation
Petróleo Brasileiro S.A. – PETROBRÁS
Red Nacional de los Ferrocarriles Españoles (RENFE)
Königreich Schweden
Wiedereingliederungsfonds des Europarats für die nationalen Flüchtlinge und die Überbevölkerung in Europa
auf Fremdwährung lautend:
Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Europäische Investitionsbank
The Industrial Bank of Japan Finance Company N.V.
Kennecott International N.V.
Province Newfoundland
Königreich Norwegen
Warner-Lambert International, N.V.

Inländische Aktien

Aachener und Münchener Beteiligungs-Aktiengesellschaft
Aachener und Münchener Versicherung Aktiengesellschaft
ALBINGIA Versicherungs-Aktiengesellschaft
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Baden-Württembergische Bank Aktiengesellschaft
BASF Aktiengesellschaft
Bayerische Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft Aktiengesellschaft
Bayerische Vereinsbank
Bayernwerk Aktiengesellschaft
H. Berthold Aktiengesellschaft
Burbach-Kaliwerke Aktiengesellschaft
Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft
Deutsche Lufthansa Aktiengesellschaft
DLW Aktiengesellschaft
Eisenbahn-Verkehrsmittel-Aktiengesellschaft für Transport und Lagerung
Frankona Rückversicherungs-Aktien-Gesellschaft
Gelsenwasser Aktiengesellschaft
Großkraftwerk Franken Aktiengesellschaft
Gutehoffnungshütte Aktienverein
Hamburger Hochbahn Aktiengesellschaft
Heilmann & Littmann Bau-Aktiengesellschaft
Herlitz Aktiengesellschaft
Hilgers Aktiengesellschaft
Hoechst Aktiengesellschaft
Holsten-Brauerei
I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft in Abwicklung
Kaiser-Brauerei Aktiengesellschaft
Kali-Chemie Aktiengesellschaft

Klöckner-Humboldt-Deutz
 Aktiengesellschaft
 KWS Kleinwanzlebener Saatzucht
 Aktiengesellschaft
 vorm. Rabbethge & Giesecke
 Lüneburger Kronen-Brauerei
 Aktiengesellschaft zu Lüneburg
 Mannesmann Aktiengesellschaft
 M.A.N. – Roland Druckmaschinen
 Aktiengesellschaft
 Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg
 Aktiengesellschaft
 Mauser Waldeck Aktiengesellschaft
 Münchener Rückversicherungs-
 Gesellschaft Aktiengesellschaft
 in München
 Rheinische Hypothekenbank
 Rütgerswerke Aktiengesellschaft
 Salzgitter Hüttenwerk Aktiengesellschaft

Scheidemandel Aktiengesellschaft
 Siemens Aktiengesellschaft
 Stahlwerke Peine-Salzgitter
 Aktiengesellschaft
 Thüringer Gas Aktiengesellschaft
 Union und Rhein Versicherungs-
 Aktien-Gesellschaft
 VEBA Aktiengesellschaft
 Vereins- und Westbank
 Aktiengesellschaft
 Wintershall Aktiengesellschaft

Ausländische Aktien

Compagnie des Machines BULL
 FINSIDER
 Fujitsu Limited
 International Business Machines
 Corporation
 Nippon Yusen Kabushiki Kaisha
 (NYK Line)
 Ing. C. Olivetti & C., S.p.A.
 ROLINCO N.V.
 RORENTO N.V.
 Rotterdamsch Beleggings-
 consortium N.V.
 The "Shell" Transport and
 Trading Company, Limited
 Steyr-Daimler-Puch Aktiengesellschaft
 Thomson-CSF

Dr.-Ing. Dirk Forkel, *Vorsitzender*
Generalbevollmächtigter Direktor der Siemens AG, Berlin

Dr. Hermann Schworm, *stellv. Vorsitzender*
geschäftsführender Gesellschafter der
Schworm und Lehnemann GmbH & Co. Modeindustrie,
Berlin

Dr. Thomas Viktor Bausch
geschäftsführender Gesellschafter der
Viktor Bausch GmbH & Co. Igraf KG, Berlin

Dr. Peter Cohnen
Mitglied des Vorstandes der Zeiss Ikon AG, Berlin

Dipl.-Kfm. Klaus Dahm
geschäftsführender Gesellschafter der
Paech-Brot GmbH, Berlin

Karl-Alexander Deppe
Direktor der Daimler-Benz AG Niederlassung Berlin, Berlin

Ferdinand Elger
Geschäftsführer der Elektrizitätswerk Wesertal GmbH,
Hameln

Dr. Michael Fernholz
stellvertretendes Mitglied des Vorstandes der
Eternit AG, Berlin

Hans-Peter Friedrichsen
Mitglied des Vorstandes der
Deutschen Telephonwerke und Kabelindustrie AG, Berlin

Margarethe Hamacher
geschäftsführende Gesellschafterin der
Harry W. Hamacher Transportgesellschaft mbH, Berlin

Kurt Handel
Geschäftsführer der
Deutschen Industrieanlagen Gesellschaft mbH, Berlin

Günter Herlitz
Vorsitzender des Vorstandes der Herlitz AG, Berlin

Hans Hussmann
Geschäftsführer der Hanielsche Handelsgesellschaft mbH,
Berlin

Dr. Hellmuth Krause
Generalbevollmächtigter der AEG-TELEFUNKEN AG,
Frankfurt (Main)

Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp
Präsident des Deutschen Instituts für
Wirtschaftsforschung, Berlin

Hermann Lehmann
Direktor der Schering AG, Berlin

Dipl.-Ing. Uwe Lembke
Geschäftsführer der Berliner Kupfer-Raffinerie GmbH,
Berlin

Dipl.-Kfm. Heinrich Metz
Vorsitzender des Vorstandes der H. Berthold AG, Berlin

Dipl.-Kfm. Claus Michaletz
geschäftsführender Gesellschafter im Springer-Verlag KG,
Berlin – Heidelberg – New York, Berlin

Dr. Karlheinz Nothacker
Direktor der Siemens AG, Erlangen

Hansjürgen Ollrogge
geschäftsführender Gesellschafter der
Schlüterbrot und Bärenbrot KG, Berlin

Rechtsanwalt Bernd Pierburg
Geschäftsführer der Deutschen Vergaser Gesellschaft,
Berlin

Dr. Heinrich Prinz Reuss
Generalbevollmächtigter des Verlegers Axel C. Springer

Dr. Eberhardt C. Sarfert
Mitglied des Vorstandes der
Bayerischen Motorenwerke AG, München
Vorsitzender der Geschäftsführung der
BMW Motorrad GmbH, Berlin

Hans-Helmuth Schäfer

Mitglied des Vorstandes der Deutschen Eisenhandel AG,
Berlin

Ulrich Schmidt

Direktor der Allianz Versicherungs-AG, Berlin

Dipl.-Volksw. Manfred Schröder

Mitglied der Geschäftsführung der Borsig GmbH, Berlin

Dr. Wilm Tegethoff

Mitglied des Vorstandes der
Berliner Kraft- und Licht(Bewag)-AG, Berlin

Siegfried Thiel

Vorsitzender der Geschäftsführung der
Flohr-Otis GmbH, Berlin

Karl Ernst Tielebier-Langenscheidt

geschäftsführender Gesellschafter der Langenscheidt KG,
Berlin und München

Heinz Tietze

Mitglied des Vorstandes der Berliner Kindl Brauerei AG,
Berlin

Wolf-Dieter Uebel

geschäftsführender Gesellschafter der
Adoros Teppich-Werke Uebel, Berlin

Dr. Peter Weichhardt

Vorsitzender der Geschäftsführung der
Schindler Aufzügefabrik GmbH, Berlin

Dipl.-Kfm. Horst Westphal

Direktor der Bertelsmann AG, Gütersloh

Dr. Peter Westphal

Mitglied des Vorstandes der
Deutschen Immobilien Investierungs-AG, Berlin

Dipl.-Kfm. Winfried Wollek

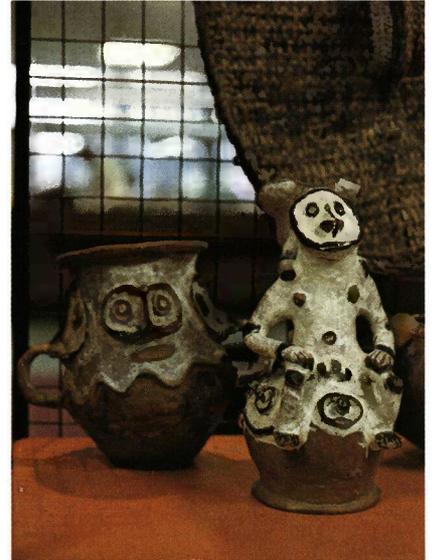
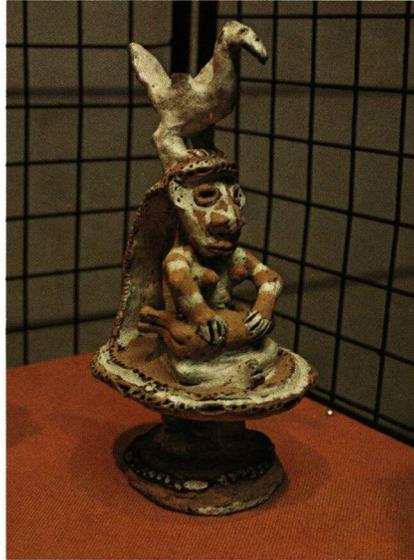
Geschäftsführer der Kaiser Aluminium Kabelwerk GmbH,
Berlin

Klaus Würfl

Mitglied der Geschäftsführung der
Hermann Meyer & Co. KG, Berlin

Alte Kunst aus Papua-Neuguinea

In einer Ausstellung in der Zentrale der Bank wurden Kunstwerke und Kultgegenstände der Insel Neuguinea gezeigt. Die Auswahl aus dem Bestand der Steyler Mission vermittelte einen interessanten Einblick in die hochstehende Volkskunst der Papuas.



Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft

Zentrale: Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 6/16

Zweigstellen:

Britz

Berlin 47, Fritz-Reuter-Allee 173

Buckow

Berlin 47, Buckower Damm 219 b
Berlin 47, Hugo-Heimann-Straße 10

Charlottenburg

Berlin 12, Bismarckstraße 68
Berlin 12, Hardenbergstraße 4
Berlin 12, Hardenbergstraße 27
Berlin 12, Kantstraße 134 a
Berlin 15, Kurfürstendamm 182
Berlin 15, Kurfürstendamm 217
Berlin 10, Osnabrücker Straße 1
Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 123
Berlin 19, Theodor-Heuss-Platz 2

Friedenau

Berlin 41, Hauptstraße 75
Berlin 41, Rheinstraße 45

Frohnau

Berlin 28, Zeltinger Platz 16

Hakenfelde

Berlin 20, Streitstraße 55

Halensee

Berlin 31, Kurfürstendamm 112

Haselhorst

Berlin 20, Gartenfelder Straße 109

Kladow

Berlin 22, Sakrower Landstraße 1

Kreuzberg

Berlin 61, Friedrichstraße 210
Berlin 61, Mehringdamm 48
Berlin 61, Stresemannstraße 68
Berlin 61, Wassertorstraße 65

Lankwitz

Berlin 46, Kaiser-Wilhelm-Straße 53

Lichtenrade

Berlin 49, Bahnhofstraße 27

Lichterfelde

Berlin 45, Celsiusstraße 57
Berlin 45, Hindenburgdamm 30
(im Klinikum)
Berlin 45, Hindenburgdamm 40
Berlin 45, Moltkestraße 50

Mariendorf

Berlin 42, Rathausstraße 56
mit Zahlstelle Hausstockweg 57

Marienfelde

Berlin 48, Motzener Straße 3

Neukölln

Berlin 44, Hermannstraße 256
Berlin 44, Karl-Marx-Straße 163
Berlin 61, Kottbusser Damm 96
Berlin 44, Sonnenallee 116

Reinickendorf

Berlin 51, Ollenhauerstraße 3
Berlin 51, Residenzstraße 156

Rudow

Berlin 47, Köpenicker Straße 184

Schmargendorf

Berlin 33, Breite Straße 17
Berlin 33, Warmbrunner Straße 50

Schöneberg

Berlin 30, Bayerischer Platz 9
Berlin 62, Hauptstraße 51
Berlin 30, Martin-Luther-Straße 50
Berlin 30, Potsdamer Straße 140
Berlin 30, Tauentzienstraße 1

Siemensstadt

Berlin 13, Siemensdamm 43

Spandau

Berlin 20, Markt 12
Berlin 20, Salchendorfer Weg 1
Berlin 20, Wilhelmstraße 167

Staaken

Berlin 20, Brunsbütteler Damm 257
Berlin 20, Sandstraße 66

Steglitz

Berlin 41, Schloßstraße 88

Südende

Berlin 41, Stephanstraße 34

Tegel

Berlin 27, Alt-Tegel 10

Tempelhof

Berlin 42, Tempelhofer Damm 126
Berlin 42, Tempelhofer Damm 201

Tiergarten

Berlin 21, Alt-Moabit 109
Berlin 21, Beusselstraße
(im Fruchthof)
Berlin 21, Turmstraße 76 a

Waidmannslust

Berlin 28, Zabel-Krüger-Damm 31

Wedding

Berlin 65, Badstraße 24
Berlin 65, Föhler Straße 10
Berlin 65, Müllerstraße 37
Berlin 65, Müllerstraße 54
Berlin 65, Reinickendorfer Straße 94

Wilmerdorf

Berlin 31, Brandenburgische Straße 84
Berlin 15, Bundesallee 13
Berlin 33, Laubacher Straße 42

Wittenau

Berlin 26, Wilhelmsruher Damm 136

Zehlendorf

Berlin 37, Riemeisterstraße 132 a
Berlin 37, Teltower Damm 5

Inländische Niederlassungen:

Aachen mit 5 Zweigstellen	Bad Tölz	Bühl (Baden)	Emmendingen	Georgsmarienhütte mit 1 Zweigstelle
Aalen (Württ)	Bad Wildungen	Bünde	Emmerich	Gerlingen (Württ)
mit 1 Zweigstelle	Bad Wörishofen	Burgdorf (Han)	Emsdetten	Germering
Achim (Bz Bremen)	Bad Zwischenahn	Burscheid (Rheinl)	Engelskirchen	Gernsbach (Murgtal)
Ahaus	Balingen	Buxtehude	Ennepetal	Gersthofen
Ahlen (Westf)	Bamberg	Castrop-Rauxel	mit 1 Zweigstelle	Geseke (Westf)
Ahrensburg (Holst)	Barsinghausen	mit 1 Zweigstelle	Erkelenz	Gevelsberg
Albstadt	Baunatal	Celle	Erkrath (Bz Düsseldorf)	Giengen (Brenz)
mit 1 Zweigstelle	Bayreuth	Clausthal-Zellerfeld	Erlangen	Gießen
Alfeld (Leine)	Beckum (Bz Münster)	Cloppenburg	Eschborn	Gifhorn mit 1 Zweigstelle
Alsdorf (Rheinl)	Bendorf (Rhein)	Coburg	Eschwege	Ginsheim-Gustavsburg
Alsfeld (Oberhess)	Bensheim	Coesfeld	Eschweiler	Gladbeck (Westf)
Altena (Westf)	Bergheim (Erft)	Craillsheim	Espelkamp	mit 1 Zweigstelle
Altenkirchen (Westerw)	Bergisch Gladbach	Cuxhaven	Essen	Goch
Alzey	mit 1 Zweigstelle	Dachau	mit 26 Zweigstellen	Göppingen
Amberg	Bergneustadt	Darmstadt	Esslingen (Neckar)	mit 1 Zweigstelle
Andernach	Bernkastel-Kues	mit 5 Zweigstellen	Ettlingen (Baden)	Euskirchen
Ansbach	Betzdorf (Sieg)	Datteln (Westf)	Eutin	Fellbach (Württ)
Arnsberg	Biberach (RiB)	Deggendorf	Fellbach (Württ)	Flensburg
mit 1 Zweigstelle	Biedenkopf	Deidesheim	Flensburg	mit 3 Zweigstellen
Aschaffenburg	Bielefeld	Delmenhorst	mit 3 Zweigstellen	Forchheim
Asperg	mit 7 Zweigstellen	Detmold	Frankenthal (Pfalz)	Grenzach-Wyhlen
Attendorf	Bietigheim (Württ)	Dietzenbach	Frankfurt am Main	Greven (Westf)
Augsburg	Bingen (Rhein)	Dillenburg	mit 23 Zweigstellen	Grevenbroich
mit 7 Zweigstellen	Blomberg (Lippe)	Dinslaken (Niederrhein)	und 1 Zahlstelle	Griesheim ü/Darmstadt
Aurich	Bocholt	mit 1 Zweigstelle	Frankfurt (Main)-Höchst	Gronau (Leine)
Backnang	Bochum	Donaueschingen	Frechen	Gronau (Westf)
Bad Berleburg	mit 7 Zweigstellen	Dormagen (Niederrhein)	Freiburg (Breisgau)	Groß-Gerau
Bad Driburg (Westf)	Böblingen (Württ)	Dorsten	mit 7 Zweigstellen	Grünwald
Bad Dürkheim	Bonn	Dortmund	Freising	Günzburg
Baden-Baden	mit 6 Zweigstellen	mit 14 Zweigstellen	Freudenberg (Kr Siegen)	Gütersloh
Bad Harzburg	Bonn-Bad Godesberg	Dreieich	Friedberg (Hess)	mit 1 Zweigstelle
Bad Hersfeld	Boppard	Dülmen	Friedrichshafen	Gummersbach
Bad Homburg v d Höhe	Borken	Düren (Rheinl)	Fürstenfeldbruck	mit 1 Zweigstelle
Bad Honnef	Bottrop	mit 1 Zweigstelle	Fürth (Bay)	Haan (Rheinl)
Bad Iburg	mit 1 Zweigstelle	Düsseldorf	mit 1 Zweigstelle	Hagen (Westf)
Bad Kreuznach	Bramsche (Bz Osnabrück)	mit 31 Zweigstellen	Fulda	mit 8 Zweigstellen
Bad Lauterberg	Braunschweig	Düsseldorf-Benrath	mit 1 Zweigstelle	Haiger
Bad Lippspringe	mit 12 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle	Gaggenau (Murgtal)	Halle (Westf)
Bad Mergentheim	Bremen	Duisburg	Garmisch-Partenkirchen	Hamburg
Bad Münstereifel	mit 14 Zweigstellen	mit 23 Zweigstellen	Geesthacht	mit 44 Zweigstellen
Bad Neuenahr	Bremen-Vegesack	Duisburg-Hamborn	Geislingen (Steige)	Hamburg-Altona
Bad Oeynhausen	Bremerhaven	Einbeck	mit 1 Zweigstelle	Hamburg-Bergedorf
Bad Oldesloe	mit 3 Zweigstellen	Eislingen	Geldern	Hamburg-Harburg
Bad Pyrmont	und 1 Zahlstelle	Eitorf	Gelsenkirchen	Hameln
Bad Sachsa (Südharz)	Bretten (Baden)	Ellwangen (Jagst)	mit 5 Zweigstellen	Hamm (Westf)
Bad Säckingen	Brilon	Elmshorn	Gengenbach	mit 3 Zweigstellen
Bad Salzflen	Bruchsal	Elten		Hanau
mit 1 Zweigstelle	Brühl (Bz Köln)	Eltville		
Bad Segeberg	Brunsbüttel	Emden		
	Buchholz i d Nordheide			

Hannover mit 18 Zweigstellen	Karlsruhe mit 6 Zweigstellen	Lemgo	Monheim (Rheinl)	Osnabrück mit 5 Zweigstellen
Hann. Münden	Kassel	Lengerich (Westf)	Mosbach (Baden)	Osterholz-Scharmbeck
Harsewinkel	mit 5 Zweigstellen	Lenneadtadt	Mühlacker (Württ)	Osterode (Harz)
Hasiach (Kinzigtal)	Kehl	Leonberg (Württ)	Mühlendorf (Inn)	Ottobrunn
Hattingen (Ruhr)	Kempen (Niederrhein)	Leutkirch	Mühlheim (Main)	Paderborn
Heidelberg	Kempten (Allgäu)	Leverkusen	Mülheim (Ruhr)	Papenburg
mit 4 Zweigstellen	Kerpen	mit 2 Zweigstellen	mit 2 Zweigstellen	Peine
Heidenheim (Brenz)	Kevelaer	Leverkusen-Opladen	Müllheim (Baden)	Pforzheim
Heilbronn (Neckar)	Kiel	Limburg	München	mit 3 Zweigstellen
mit 1 Zweigstelle	mit 7 Zweigstellen	Limburgerhof	mit 46 Zweigstellen	Pfullingen (Württ)
Heiligenhaus (Düsseldorf)	Kierspe (Westf)	Lindau (Bodensee)	Münster (Westf)	Pinneberg
Helmstedt	Kirchheim unter Teck	Lingen	mit 8 Zweigstellen	Pirmasens
Hemer	Kleve (Niederrhein)	Lippstadt	Munster	mit 1 Zweigstelle
Hennef (Sieg)	mit 1 Zweigstelle	Löhne (Westf)	Nagold	Planegg
Heppenheim	Koblenz	Lörrach	Neckarsulm	Plettenberg
Herborn (Dillkr)	mit 1 Zweigstelle	Lohne (Oldb)	Nettetal	Plochingen
Herdecke (Ruhr)	Köln	Ludwigsburg (Württ)	mit 1 Zweigstelle	Quakenbrück
Herford	mit 26 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle	Neuburg (Donau)	Neuenrade
Herne	Königsbrunn	Ludwigshafen (Rhein)	Neuenrade	Radevormwald
mit 4 Zweigstellen	Königstein (Taunus)	mit 6 Zweigstellen	Neu Isenburg	Radolfzell
Herten (Westf)	Konstanz	Lübeck	Neumarkt (Oberpf)	Rastatt
Herzberg (Harz)	mit 2 Zweigstellen	mit 5 Zweigstellen	Neumünster	Ratingen
Herzogenrath	Konz ü/Trier	Lüdenscheid	Neunkirchen (Kr Siegen)	mit 3 Zweigstellen
mit 1 Zweigstelle	Korbach	Lüneburg	Neuss	Raunheim
Heusenstamm	Kornwestheim (Württ)	mit 1 Zweigstelle	mit 4 Zweigstellen	Ravensburg
Hilden	Korschenbroich	Lünen	Neustadt (b Coburg)	mit 1 Zweigstelle
mit 1 Zweigstelle	Krefeld	mit 1 Zweigstelle	Neustadt (Weinstr)	Recklinghausen
Hildesheim	mit 7 Zweigstellen	Maikammer	Neu-Ulm	Regensburg
mit 2 Zweigstellen	Krefeld-Uerdingen	Mainz	Neuwied	mit 4 Zweigstellen
Hockenheim (Baden)	Kreuzau	mit 4 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle	Reinbek (Bz Hamburg)
Höhr-Grenzhausen	Kreuztal (Kr Siegen)	Mannheim	Nienburg (Weser)	Remagen
Höxter	Kronberg (Taunus)	mit 17 Zweigstellen	Nördlingen	Remscheid
Holzminden	Künzelsau	Marbach	Norden	mit 5 Zweigstellen
Horn – Bad Meinberg	Kulmbach	Marburg (Lahn)	Norderney	Rendsburg
Hückelhoven	Laasphe	Marl (Kr Recklinghausen)	Norderstedt	Reutlingen
Hückeswagen	Laatzten	Mayen	Nordhorn	mit 1 Zweigstelle
Hürth (Bz Köln)	Lage (Lippe)	Meckenheim (Rheinl)	Northeim	Rheda-Wiedenbrück
Husum (Nordsee)	Lahnstein	Meerbusch	Nürnberg	Rheinbach
Ibbenbüren	Lahr (Schwarzw)	mit 1 Zweigstelle	mit 14 Zweigstellen	Rheinberg (Rheinl)
Idar-Oberstein	Landau (Pfalz)	Meinerzhagen (Westf)	Nürtingen	Rheine (Westf)
mit 1 Zweigstelle	Landsberg (Lech)	Melle	Oberhausen (Rheinl)	mit 2 Zweigstellen
Ingelheim (Rhein)	Landshut	Memmingen	mit 9 Zweigstellen	Rheinfelden (Baden)
Ingolstadt (Donau)	Landstuhl	Menden (Sauerl)	Oberkirch (Baden)	Rinteln (Weser)
mit 3 Zweigstellen	Langen (Hess)	Meppen	Obertshausen	Rodgau
Iserlohn	Langenfeld (Rheinl)	Mettmann	Oberursel (Taunus)	Rosenheim (Bay)
mit 1 Zweigstelle	Langenhagen (Han)	Metzingen (Württ)	Öhringen	Rottenburg
Itzehoe	mit 1 Zweigstelle	Miltenberg	Oelde	Rottweil
Jever	Lauenburg	Minden (Westf)	Oerlinghausen	Rüsselsheim (Hess)
Jülich	Lauterbach (Hess)	Mönchengladbach	Offenbach (Main)	mit 1 Zweigstelle
Kaarst	Leer (Ostfriesl)	mit 8 Zweigstellen	mit 2 Zweigstellen	Salzgitter-Bad
Kaiserslautern	Leichlingen (Rheinl)	Mönchengladbach-Rheydt	Offenburg (Baden)	mit 2 Zweigstellen
mit 1 Zweigstelle	Leimen	Moers	Oldenburg (Oldbg)	Salzgitter-Lebenstedt
Kamp-Lintfort	Leinfelden	mit 2 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle	mit 1 Zweigstelle
			Olpe (Westf)	Salzgitter-Watenstedt

St. Georgen (Schwarzw)	Speyer	Übach-Palenberg	Warendorf	Wilhelmshaven
Schmallenberg (Sauerl)	Sprockhövel (Westf)	Überlingen (Bodensee)	Wedel (Holst)	mit 1 Zweigstelle
Schopfheim	Stade	Uelzen	Weener (Ems)	Willich (Bz Düsseldorf)
Schorndorf (Württ)	Stadthagen	Ulm (Donau)	Wegberg	mit 1 Zweigstelle
Schüttorf	Stadtlohn	mit 1 Zweigstelle	Wehr (Baden)	Wipperfürth
Schwäbisch Gmünd	Starnberg	Unna	Weiden (Opf)	Wissen (Sieg)
mit 1 Zweigstelle	Steinfurt	Vechta	Weil (Rhein)	Witten
Schwäbisch Hall	mit 1 Zweigstelle	Velbert (Rheinl)	Weilheim	mit 2 Zweigstellen
Schweinfurt	Stolberg (Rheinl)	mit 1 Zweigstelle	Weingarten (Württ)	Wittlich
Schwelm	Straubing	Verden (Aller)	Weinheim (Bergstr)	Wörth am Rhein
Schwerte (Ruhr)	Stuttgart	Verl	mit 1 Zweigstelle	Wolfenbüttel
Schwetzingen	mit 13 Zweigstellen	Viernheim (Hess)	Weißenthurm	Wolfsburg
Seesen	Stuttgart-Bad Cannstatt	Viersen	Werdohl	mit 4 Zweigstellen
Siegburg	Sundern (Sauerl)	mit 3 Zweigstellen	Werl (Westf)	Worms
Siegen	Taunusstein	VS – Schweningen	Wermelskirchen	Wülfrath
mit 4 Zweigstellen	Titisee-Neustadt	VS – Villingen	Werne	Würselen (Kr Aachen)
Sindelfingen	Tönisvorst	Voerde	Wesel (Niederrhein)	Würzburg
Singen (Hohentwiel)	Traben-Trarbach	Vohburg	mit 1 Zweigstelle	mit 2 Zweigstellen
Soest	Triberg (Schwarzw)	Vreden (Westf)	Wesseling (Bz Köln)	Wuppertal
Solingen	Trier	Waiblingen	Westerland	mit 16 Zweigstellen
mit 4 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle	Waldbroël	Wetzlar	und 1 Zahlstelle
Soltau	Troisdorf	Waldkirch (Breisgau)	Wiesbaden	Xanten
Sonthofen	Tübingen	Waldshut	mit 6 Zweigstellen	Zell (Mosel)
Spaichingen	mit 1 Zweigstelle	Waltrop	Wiesloch	Zirndorf
Spenge	Tuttlingen	Wangen (Allgäu)		Zweibrücken

Inländische Beteiligungsbanken

Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft, Saarbrücken

7 Zweigstellen

Weitere Niederlassungen im Saarland: Bexbach, Dillingen, Homburg, Lebach, Merzig, Neunkirchen · 1 Zweigstelle, Saarlouis, St. Ingbert, Völklingen

Handelsbank in Lübeck Aktiengesellschaft, Lübeck

54 Geschäftsstellen

Tochtergesellschaft: Lübecker Hypothekenbank AG, Lübeck

Weitere Niederlassungen: Essen, Frankfurt am Main, Hamburg, Gießen, München, Wuppertal

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft,

Berlin–Köln

Hauptverwaltung: Köln

Weitere Niederlassungen: Berlin, Bielefeld, Düsseldorf, Essen, Frankfurt am Main, Hannover, Karlsruhe, Stuttgart

Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt am Main

Weitere Niederlassungen: Düsseldorf, Essen, Hamburg, München, Stuttgart, Wiesbaden

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung

Aktiengesellschaft, Köln

Weitere Niederlassungen: Bielefeld, Bremen, Essen, Frankfurt am Main, Freiburg, Hamburg, Hannover, Kiel, Mannheim, München, Münster, Nürnberg, Stuttgart, Trier

GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal

Weitere Niederlassungen: Berlin · 1 Zweigstelle, Bielefeld, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Freiburg, Hamburg, Hannover, Kassel, München, Nürnberg, Saarbrücken, Siegen, Stuttgart, Ulm

Tochtergesellschaft: GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal

Niederlassungen im Ausland

Argentinien

**Deutsche Bank AG,
Sucursal Buenos Aires**
Casilla de Correo 995
1000 Buenos Aires
Bmé. Mitre 401
1036 Buenos Aires
Friedbert W. Böhm, Gerente
Karl Ostenrieder, Gerente
Raúl G. Stocker, Gerente

Belgien

Deutsche Bank AG, Filiaal Antwerpen
Postbus 228, Frankrijklei 156
B-2000 Antwerpen
Dr. Axel Wiesener, Directeur
Dr. Eberhard Weiershäuser,
Directeur
**Deutsche Bank AG
Succursale de Bruxelles**
Boîte Postale 1405
Boulevard du Régent, 50
B-1000 Bruxelles
Dr. Eberhard Weiershäuser,
Directeur
Dr. Axel Wiesener, Directeur

Brasilien

Deutsche Bank AG, Filial São Paulo
Rua 15 de Novembro, 137
Caixa Postal 30427
01000 São Paulo, SP
Hartwig Krieg, Gerente
Klaus Jürgen Hadrath, Gerente

Frankreich

Deutsche Bank AG, Succursale de Paris
10, Place Vendôme, F-75001 Paris
Boîte Postale 466 F-75026 Paris/Cedex 01
Dr. Günter Frowein, Directeur
Hermann Josef Schmidt, Directeur

Großbritannien

Deutsche Bank AG, London Branch
10, Moorgate, P.O. Box 441
London EC2P 2AT
Manfred A. ten Brink,
General Manager
Ove Lindemann, General Manager
Dr. Klaus Liske, General Manager

Hong Kong

**Deutsche Bank AG
Hong Kong Branch**
Alexandra House, 28/F
16-20 Chater Road
G.P.O. Box 9879
Paul von Benckendorff, General Manager

Italien

**Deutsche Bank AG
Filiale di Milano**
Via Sant Orsola, 3
I-20123 Milano
Winfrido G. Verhoeven,
Direttore Generale

Japan

Deutsche Bank AG, Tokyo Branch
Yurakucho Denki Building-S
1-7-1, Yurakucho, Chiyoda-ku
C.P.O. Box 1430, Tokyo 100-91
Dr. Hans-Jürgen Beck, General Manager
Takasumi Yasui, General Manager

Paraguay

**Deutsche Bank AG
Sucursal Asunción**
14 de Mayo esq. Estrella
Casilla de Correo 1426
Asunción
Jürgen Born, Gerente

Spanien

Deutsche Bank AG
Sucursal de Madrid
 Serrano, 45-2
 Madrid - 1
 Karl-Otto Born, Directore Gerente
 Dr. Thomas Feske, Directore Gerente

U.S.A.

Deutsche Bank AG, New York Branch
 9 West 57th Street
 P.O. Box 890
 New York, N.Y. 10019
 Detlev Staecker, Executive Vice
 President and General Manager
 Hans-Joachim Buhr, Senior Vice
 President and General Manager

Vertretungen im Ausland*Arabische Republik Ägypten*

Deutsche Bank AG,
Representative Office
 23, Kasr el Nil, P.O. Box 2306, Kairo
 Herbert M. Fuss
 Bereich: Ägypten, Äthiopien, Arabische
 Republik Jemen, Demokratische
 Volksrepublik Jemen, Libyen,
 Saudi-Arabien, Sudan

Australien

Deutsche Bank AG,
Representative Office
 20, Martin Place (12th Floor)
 (G.P.O. Box 3479 Sydney NSW 2001)
 Sydney, N.S.W. 2000/Australien
 Bernard O'Neil
 Bereich: Australien, Neuseeland,
 Papua-Neuguinea, Ozeanien

Brasilien

Representação do Deutsche Bank AG
 Av. Rio Branco 123-15o. and., cj. 1510
 20.040 Rio de Janeiro/RJ
 Caixa Postal 1392
 20.000 Rio de Janeiro/RJ
 Rüdiger Zaddach

Chile

Representación del Deutsche Bank AG
 Estado 359, Casilla 3897
 Santiago de Chile
 Winfried Kreklau
 Bereich: Chile, Bolivien

Iran

Deutsche Bank AG,
Representative Office
 Av. Karim-Khan Zand No. 78 (AEG
 Building), P.O. Box 11-1873, Teheran
 Hans-Dieter Fischer
 Bereich: Iran, Afghanistan

Japan

Deutsche Bank AG, Osaka
Representative Office
 5th Fl. Itoman Bldg., 4-46, Honmachi
 P.O. Box Higashi 215, Osaka 541
 Peter Ehrenspeck
Deutsche Bank AG, Tokyo
Representative Office
 Yurakucho Denki Building-S
 1-7-1, Yurakucho, Chiyoda-ku
 C.P.O. Box 1011, Tokyo 100-91
 Dr. Michael-Walter Schnabel
 Ulrich Althoff

Kanada

Deutsche Bank AG,
Representative Office for Canada
 P.O. Box 95, Royal Bank Plaza, South
 Tower, Suite 2185,
 Toronto, Ontario, M5J 2J2
 Klaus Bartels

Kenia

Deutsche Bank AG,
Representative Office
 7th Floor, Rehani House
 Kenyatta Avenue/Koinange Street
 P.O. Box 46730, Nairobi
 Robert G. Lotz

Kolumbien

Representación del Deutsche Bank AG
 Carrera 7 No. 32-13 Piso 26, Edificio
 Seguros Fénix
 Apartado Aéreo No. 8597, Bogotá D.E.
 Helmut Düker
 Bereich: Kolumbien, Ecuador

Libanon

**Deutsche Bank AG,
 Representative Office**
 B.I.T. Building, Riad Solh Street
 P.O. Box 11-710, Beirut
 Bereich: Bahrain, Irak, Jordanien, Kuwait,
 Libanon, Qatar, Syrien, Vereinigte
 Arabische Emirate

Mexiko

Representación del Deutsche Bank AG
 Avenida Juárez 42
 Edificio „D“, Desp. 810
 Apartado 14-bis, México 1, D.F.
 Manfred Hamburger

Nigeria

**Deutsche Bank
 Representative Office (Nigeria) Ltd.**
 Plot 1269A, Adeola Odekú Street
 Victoria Island
 P.M.B. 12618, Lagos
 Michael Rücker

Sowjetunion

**Deutsche Bank AG
 Representative Office**
 Hotel Metropol, Room 373,
 Prospekt Marxa 1, Moskau
 Dr. Axel Lebahn

Südafrika

**Deutsche Bank AG,
 Representative Office**
 25th Floor, Life Centre,
 45 Commissioner Street
 Johannesburg 2001
 P.O. Box 7736, Johannesburg 2000
 Jost E. C. Hildebrandt

Türkei

**Représentation de la
 Deutsche Bank AG**
 Cumhuriyet Cad. 283/3 Engin Han
 P.K. Osmanbey 250, Istanbul-Harbiye
 Siegfried Brunnenmiller
 Rolf Dieter Fasel

Venezuela

Representación del Deutsche Bank AG
 Torre Phelps, Piso 21, Plaza Venezuela –
 Los Caobos
 Apartado 52 550
 Caracas 1050-A
 Konrad Zimmermann

Zentralamerika

**Deutsche Bank AG,
 Representación para Centroamérica
 y el Caribe**
 Edificio Metropolitano 8°
 Calle 1 Avenida 2
 Apartado Postal 201, Agencia Postal
 No. 1, Zona Postal No. 4
 San José, Costa Rica, C.A.
 Hans-Hartwig von Wartenberg
 Bereich: Guatemala, El Salvador,
 Honduras, Nicaragua, Costa Rica,
 Panama

Tochtergesellschaften im Ausland

Atlantic Capital Corporation

40 Wall Street, New York
N.Y. 10005 / U.S.A.

Barthold von Ribbentrop,
Executive Vice President

DB Finance (Hong Kong) Ltd.

Alexandra House 28/F
16-20 Chater Road
G.P.O. Box 9879, Hong Kong

Paul von Benckendorff,
Managing Director

Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd.

4301/4 OCBC Centre, Chulia Street
Singapore 0104

Maxwell Road P.O. Box 2108
Singapore 0106

Wolfgang Matthey, Managing Director

Deutsche Bank

Compagnie Financière Luxembourg

25, Boulevard Royal, Boîte Postale 586
Luxembourg

Dr. Ekkehard Storck,
Administrateur Directeur Général

Deutsche Bank (U.K.) Finance Ltd.

10 Moorgate, P.O. Box 441
London EC2P 2AT, England

Manfred A. ten Brink, Managing Director

Niederlande

H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam
(gemeinsam mit Amsterdam-Rotterdam
Bank N.V.)

Spanien

Banco Comercial Transatlántico,
Barcelona

Weitere Beteiligungen an Banken in

Afrika

Abidjan · Brazzaville · Casablanca · Dakar
Libreville · Lomé · N'Djamena · Rabat
Yaoundé

Amerika

Bogotá · Montevideo

Asien

Bombay · Karachi · Kuala Lumpur
Manila · Seoul

Europa

Athen · Helsinki · Madrid

Beteiligungen

Brasilien

Banco Bradesco de Investimento S.A.,
São Paulo

Großbritannien

Al-Bank Al-Saudi Al-Alami Ltd.
(Saudi International Bank), London
European Brazilian Bank Ltd., London
International Mexican Bank Ltd., London
Iran Overseas Investment Bank Ltd.,
London

EBIC-Banken**Board of EBIC**

	Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.	O. Vogelenzang F. Hoogendijk
	Banca Commerciale Italiana	A. Monti A. Righi
	Creditanstalt-Bankverein	H. Treichl G. N. Schmidt-Chiari
	Deutsche Bank AG	F. W. Christians W. Guth
	Midland Bank Limited	M. G. Wilcox, CBE G. W. Taylor
	Société Générale de Banque S.A.	P. E. Janssen R. Alloo
	Société Générale (France)	M. Lauré M. Viénot

Sekretariat

European Banks' International Company S.A. (EBIC S.A.),
Brüssel

Gemeinschaftsgründungen*Bundesrepublik Deutschland*

European Arab Bank GmbH, Frankfurt am Main
European Asian Bank AG, Hamburg

Asien

Niederlassungen der European Asian Bank AG, Hamburg:
Bangkok, Hongkong, Jakarta, Karachi, Kuala Lumpur, Manila,
Seoul, Singapore

Australien

Euro-Pacific Finance Corporation Ltd., Melbourne und Sydney

Belgien

Banque Européenne de Crédit (BEC), Brüssel
European Arab Bank (Brussels) S.A., Brüssel

Großbritannien

European Arab Bank Ltd., London
European Banking Company Ltd., London

Mittlerer Osten

European Arab Bank (Middle East) E.C., Manama/Bahrain

USA

European American Bank & Trust Company, New York, mit
Tochtergesellschaften in Chicago und Los Angeles
European American Banking Corporation, New York



